Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis
2 ℳ 25 ₰.

Anzeigen-Annahme:
Rudolf Mosse: Köln, Berlin, Breslau, Chemnitz, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Zürich ꝛc. Haasenstein & Vogler: Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Genf, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien ꝛc. G. L. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Amsterdam, Paris ꝛc. Invalidendank: Berlin, Dresden, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt a. M.

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 ₰.

Anzeigen-Annahme:
Adolf Steiner: Hamburg. A. Rolef: München. C. Marowsky: Minden. Carl Schüssler: Hannover. E. Schlotte: Bremen. W. Thienes: Elberfeld. C. Thiffon: Barmen. Bernh. Arndt: Berlin. Barck & Co.: Halle a. Saale. D. Frenz: Leo Frank: Köln. Joh. Roothaar: Hamburg. & Co.: Wien. G. D. Baedecker: Essen. Hagen. R. Wichelhofen: Iserlohn. Witten: C. B. Fellner.

№ 332. Sonntag, den 4. Dezember 1881. 54. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 2. Dezember.

Präsident von Levetzow eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20 Min.

Am Tische des Bundesrats: Staatssekretär von Bötticher, Scholz, Dr. v. Schelling und viele andere Bevollmächtigte und Kommissarien zum Bundesrat.

Nach einer Mitteilung des Reichskanzlers hat der Staatsanwalt am königlichen Landgericht zu Fürth in einem im Wahlkreise Fürth-Erlangen verbreiteten Flugblatt zur Erzielung einer volkstümlichen Wahl Kriterien der Beleidigung des Reichstages gefunden. Der Reichskanzler ersucht um die Ermächtigung des Reichstages zur strafrechtlichen Verfolgung der Verbreiter des qu. Flugblattes. Das Schreiben geht an die Geschäftsordnungs-Kommission.

Der Abg. Frohme hat dem Präsidenten aus Anlaß des gestern gegen ihn verhängten Ordnungsrufes erklärt, daß er mit seinen Ausführungen weder gegen den Präsidenten noch gegen den gegenwärtigen Reichstag ein Tadels-Votum habe aussprechen wollen; er habe nur den früheren Reichstag gemeint. (Heiterkeit)

Präsident von Levetzow erklärt, daß auch er die Sache nicht anders aufgefaßt habe, da der jetzige Reichstag noch gar keine Gelegenheit gehabt habe, die wirtschaftlichen und politischen Grundsätze der sozial-demokratischen Partei in unerhörter Weise zu verunglimpfen. Er halte jedoch den Ordnungsruf aufrecht, weil er meine, den früheren Reichstag ebenso wie den gegenwärtigen in Schutz nehmen zu müssen. (Beifall.)

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Spezial-Beratung des Reichshaushalts-Etats pro 1882/83. Die Beratung beginnt bei Kapitel 7b des Ordinariums des Reichsamts des Innern: Reichs-Kommissariate 57 600 ℳ.

Bei Titel 1 und 2, zur Ueberwachung des Auswanderungswesens 18 000 ℳ, darunter Besoldung für den Reichs-Kommissar 9600 ℳ, verbreitet sich Abg. Dr. Lingens über die unerfreuliche Thatsache, daß im laufenden Jahre die deutsche Auswanderung die ungeheuer hohe Zahl von 200 00 erreicht. Fast der ganze Strom dieser Auswanderung gehe nach den Vereinigten Staaten und verstärke deren National-Vermögen. Redner fragt an, wie weit die Ausarbeitung des in voriger Session versprochenen Auswanderungs-Gesetzes gediehen sei. Mit der Anerkennung der für die Seelsorge der Auswanderer in Bremen getroffenen Maßregeln verbindet Redner das Ersuchen, auch in Hamburg in ähnlicher Weise für das Heil der Auswanderer zu sorgen.

Staatssekretär v. Bötticher: Durch den früheren Einberufungstermin des Reichstages ist die Vorlegung des gedachten Entwurfes zur Unmöglichkeit geworden; die Vorarbeiten sind noch nicht abgeschlossen, und ich kann nur in Aussicht stellen, daß im kommenden Frühjahr die Vorlage erscheint. Der Materie selbst möchte ich hier nicht vorgreifen, schon um eine lange und zeitraubende Diskussion zu vermeiden. Unter den Gründen für die sehr beklagenswerte Zunahme der Auswanderung scheint mir der nicht hinreichende Würdigung zu finden, daß nicht Deutschland allein davon betroffen wird. Nach mir vorliegenden Notizen des Reichskommissars hat die deutsche Auswanderung über Bremen und Hamburg in den Jahren 1877 bis 1880 successive 20 000, 23 000, 28 000, 94 000 Personen (Hört! Hört!), die nichtdeutsche über dieselben Häfen entsprechend 21 000, 23 000, 54 000 betragen. Die österreichisch-ungarische Auswanderung über die Häfen ist in den vier Jahren von 7016 auf 28 639, die aus den skandinavischen Staaten von 1219 auf 12 709 gestiegen; die wohlwollende Fürsorge für die Auswanderer mag ja vom Humanitätsstandpunkte sehr lobenswert sein, bleibt aber besser der Privatthätigkeit überlassen. Der Staat als solcher befaßt sich besser nicht damit, er hat kein Interesse daran, daß seine Landsleute in die weite Welt gehen.

Abg. Dr. Ree bemerkt gegenüber der Ausführung des Vorredners, daß es in Hamburg keinen Kulturkampf gebe und der angegebene Grund der Auswanderung für das Bundesgebiet dieser Stadt nicht stichhaltig sei.

Abg. Meier-Bremen: Der wahre Grund der Auswanderung ist nicht, wie Herr Lingens meint, auf den Kulturkampf zurückzuführen, er liegt vielmehr darin, daß die Zustände in den Vereinigten Staaten gerade gegenwärtig einen bedeutenden Aufschwung genommen haben. Bis 1879 hatte erfahrungsgemäß die Auswanderung nicht nur von Deutschland, sondern auch aus Oesterreich-Ungarn erheblich abgenommen, ist aber wieder gestiegen, nachdem die amerikanischen Lohnverhältnisse so außerordentlich sich gebessert haben. Aber auch die große Thätigkeit welche auf Hinüberziehen unserer Landsleute von amerikanischen Agenten entwickelt wird, leistet der Auswanderung großen Vorschub, beispielsweise war bis zum 15. April d. J. bereits für 17 000 Plätze die Passage bezahlt. Ich will zwar zugeben, daß manche Umstände, z. B. Unzufriedenheit auf religiösem Gebiet, die Erhöhung der Lebensmittel durch Zölle (Widerspruch rechts) in etwas dazu beitragen mögen, einen oder den anderen aus der Heimat zu treiben, aber — der Wahrheit die Ehre! — der blühende Aufschwung, den die Vereinigten Staaten in den beiden letzten Jahren genommen, die Ausdehnung der Landwirtschaft, die Entwickelung der Industrie, der immer mehr sich belebende Handel sind die gewichtigsten Hebel, welche die Auswanderung befördern. Der Staat muß es sich angelegen sein lassen, durch eine vernünftige Gesetzgebung dahin zu wirken, daß normale Zustände wiederkehren, er hat aber auch die Pflicht, die Auswanderer selbst zu schützen, und ich wünsche, daß der bereits ausgearbeitete Entwurf eines Auswanderungsgesetzes bald durchgebracht werde. Bis zum Eintritt einer unausbleiblichen Stagnation der Auswanderung, welche wiederkehren wird, wenn wir wieder einmal eine große wirtschaftliche Krisis haben werden, lege ich der Regierung eine Einwirkung auf die Auswanderungsagenturen dringend aus Herz.

Abg. Dr. Kapp: Die Auswanderung ging bis zu Ende der dreißiger Jahre ausschließlich über außerdeutsche Häfen auf dem Rhein, über Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam nach Havre, aber durch die humanen Einrichtungen der Hansestädte hat sie sich fast ausschließlich über Hamburg und Bremen nach Amerika gezogen. Antworden ist immer faul gewesen und die Beschwerden sind von altem Datum. Schon 1867 habe ich in anderen Stellungen auf der anderen Seite des Wassers die Schandthaten, die auf antwerpener Schiffen gegen deutsche Auswanderer vorgekommen sind, dem hiesigen Ministerium offiziell vorgelegt, welches auch versprach, alles mögliche aufzubieten, um dem Unfug ein Ende zu machen. Diejenigen, welche die Abschlächterei unserer Auswanderer in Antwerp zu betreiben, sind unsere Landsleute, Firmen, die seit Jahren berüchtigt sind, gegen deren Treiben aber keine Abhülfe geschafft wurde. Die Reichsregierung könnte auf diesem Gebiete sehr viel thun und sehr viel Jammer und Elend aus der Welt schaffen. Die wahren Gründe der Auswanderung hat der verstorbene Graf zu Eulenburg in dem kurzen Wort zusammengefaßt: Sie halten die Auswanderung Deutscher am wirksamsten ab, wenn Sie es jedem Deutschen in seiner Heimat recht heimisch und wohl machen; je weniger Sie also in die Privatthätigkeit eingreifen, einen je weiteren Spielraum Sie ihm gestatten in bezug auf die Entfaltung seiner Kräfte, desto mehr wird er sich an die Heimat gefesselt fühlen. Durch den Kulturkampf hat die Auswanderung nicht zugenommen Gute Zeiten ziehen die Einwanderer an, schlechte werfen sie hinaus, das ist der Grund, alle anderen Beispiele beweisen nichts. Aus den schönsten Gebieten, wie aus der Schweiz, wandern die Leute zu hunderttausenden aus; aus Schlesien, vom Rhein, der Elbe, aus Böhmen kommen sie in Massen an; die Auswanderung begann ein Menschenalter nach dem 30jährigen Kriege, wo wir, unter dem Joch von hunderten kleiner Satrapen und Raubfürsten, geächtet waren, zu einer Zeit, wo die päpstliche Herrschaft, die Jesuiten in Deutschland, sich wieder einnistete, namentlich aus der Pfalz und aus Baden; dann geht der Zug der Auswanderung den Rhein entlang und läuft aus im Norden und Osten unseres Vaterlandes. Die Auswanderung geht nicht aus den dicht, sondern aus den dünn bevölkerten Distrikten hervor. Der Abg. Lingens beklagt es, daß die Leute nach Amerika gingen. Ich freue mich dessen, wenn ich überhaupt von dem Verlust, den wir dadurch erleiden, absehen wollte. Denn in Amerika finden die Leute eine alte Kultur, ein vortreffliches Schulsystem, gute Erziehung, Freiheit und Bewegung, reichliche Arbeit und wohlfeiles Leben. Ich meine, daß der Staat doch einen höheren Beruf hat, als nur Polizist zu sein, daß er die Aufgabe und die Pflicht hat, für alle seine Staatsbürger (Rufe: sie sind es ja nicht mehr!) — das gebe ich zu, die Leute sind aber noch keine fremden Bürger geworden — einzutreten. Da hoffe ich, daß der neue Gesetzentwurf nicht im Sinne eines eng begrenzten Polizeisystems, sondern im Sinne des modernen Kulturträgers behandelt und ausgeführt werde So allein haben wir für unsere Landsleute zu sorgen, und glauben Sie nicht, daß sie so gleichgültig sind, wenn sie uns den Rücken gekehrt haben; zu Zeiten haben sie ein nicht genug zu schätzendes moralisches Gewicht in die Wagschale geworfen. (Sehr richtig!) Ich selbst habe 1870 von unseren ausgewanderten Landsleuten 1 500 000 Thlr. erhalten und dem Komitee des Rothen Kreuzes übergeben, aber was besagt diese gewiß doch große Summe gegenüber dem großen moralischen Einfluß, den unsere Landsleute in Amerika auf die Franzosenfreunde und übelgesinnte Amerikaner ausgeübt haben? Ich bitte Sie und namentlich den Herrn Minister von Bötticher, diese humanen und ethischen Momente in dem neuen Vertrage nicht außer acht zu lassen. (Lebhafter Beifall.

Abg. Marcard ergänzt die Aeußerungen des Abgeordneten Lingens durch die thatsächliche Bemerkung, daß aus seinem Wahlkreise, speziell aus dem landrätlichen Kreise Wiedenbrück, mehrere wohlhabende Bauernfamilien ausgewandert sind, lediglich aus Kulturkampfgründen.

Abg. Schwarz: Der Abgeordnete Lingens erklärt die Zunahme der Auswanderung als eine Folge der häufigen Verletzung des religiösen Gefühls, woran ja etwas wahres sein mag. Die Herren Meier und Kapp weisen auf den unzureichenden Erwerb als Ursache hin. Sagen wir ehrlich und aufrichtig, was die Jugend aus dem Vaterlande treibt, das sind die militärischen Lasten und die Furcht vor dem langen Kasernenleben, und merkwürdiger Weise, wie die amtlichen Ausschreiben beweisen, in Preußen, in dem die allgemeine Dienstpflicht am längsten eingebürgert ist, häufiger, als in Süddeutschland. Die Reichsregierung, statt den wahren Ursachen der Auswanderung abzuhelfen, ist aber im Gegenteil auf der eifrigen Suche nach neuen Steuerobjekten und trägt zu ihrer Zunahme bei.

Abg. Frohme: Ein Hauptgrund der Auswanderung liegt in dem Sozialistengesetz, das hunderttausenden von Arbeitern das Recht der freien Meinung benommen und die Zustände geschaffen hat, durch welche die intelligentesten und tüchtigsten Arbeiter über den Ozean getrieben werden. Allein aus Hanau sind durch dasselbe über 800 geschickte und tüchtige Männer verloren gegangen, und ähnliches läßt sich von Pforzheim, Oppenheim und Frankfurt behaupten.

Abg. Leuschner-Eisleben: Es ist ein Irrtum, wenn man behauptet, daß unsere Zollgesetzgebung schuld trage an der Auswanderung; gerade das Land, in welches dieselbe vorzugsweise gerichtet ist, ist ein schutzzöllnerisches und hat höhere Tarife als wir. Der Verlust an wirtschaftlichen und geistigen Kräften, der uns durch die Auswanderung entsteht, ist zu beklagen; zu vermeiden ist er nur, wenn die Regierung selbst die Kolonisation in die Hand nimmt.

Abg. Dr. Hirsch: Allerdings hat Amerika noch höhere Zölle als wir, aber es kommt auch auf die Gegenstände an, die von hohen Zöllen getroffen werden, und Amerika kennt keine Besteuerung der notwendigsten Lebensmittel, vor allem nicht des Brotes; es kennt auch die Militärlast nicht, die uns alljährlich die kostbarsten Arbeitskräfte entzieht. Uebrigens werden durch die Auswanderung die industriellen Schichten der Bevölkerung in höherem Grade getroffen, wie die dünnen Schichten der ländlichen Bevölkerung. Sodann ist es statistisch nachweisbar, daß die nachteiligen Folgen der Erhöhung der Tabaksteuer für die Zunahme der Auswanderung maßgebend gewesen sind. In anderen Industriezweigen wurde eine größere Anzahl von Arbeitskräften in Anspruch genommen, nur in der Tabakindustrie haben sie sich um 30 Prozent vermindert; das Tabaksmonopol würde trotz aller humanitären und religiösen Vorkehrungen Hunderttausende von Arbeitern zwingen, Deutschland zu verlassen.

Abg. v. Minnigerode: Die Auswanderung war auf ein Minimum zurückgegangen, als die wirtschaftlichen Verhältnisse Nordamerikas sich ungünstig gestaltet hatten und nahm zu, als sie sich wieder hoben. Die große Ziffer des letzten Jahres besagt nichts, als daß zu der regelmäßigen Quote von Auswanderern das noch hinzugekommen ist, was sich in den letzten acht Jahren an Auswanderungslustigen aufgesammelt hatte. Das ist statistisch ganz klar nachzuweisen.

Abg. Leuschner-Eisleben: Was Herr Dr. Hirsch von den Getreidezöllen gesagt hat, ist nicht zutreffend. Der Zoll von 1 ℳ hat das Brot nicht verteuert. Auch die Tabakssteuer kann niemand aus Deutschland treiben, denn dieselbe ist bei uns nicht so hoch als in Amerika.

Abg. Richter: Die Unsicherheit, in der sich unsere Tabaksindustrie befindet und die jeden Kalkül verhindert, zwingt die Tabaksfabrikanten, ihre Arbeiter in großer Anzahl zu entlassen. Wie viele sind nicht aus diesem Grunde allein in dem Wahlkreise des Herrn v. Kleist-Retzow verabschiedet worden! Die Auswanderung von deutschen Tabaksarbeitern ist so stark, daß man in Amerika bereits bange geworden ist vor der deutschen Konkurrenz. Der Getreidezoll treibt sie nicht allein fort, aber hier kommt immer eines zu dem andern, sodaß schließlich dem Gutmütigsten die Geduld reißt.

Abg. von Minnigerode: Auch dem gutmütigsten Deutschen reißt die Geduld, wenn er ohne Grund immer und immer wieder dieselben Reden des Abgeordneten Richter hören muß.

Abg. Richter: Der Herr v Minnigerode befindet sich der Thür so nahe, daß ich ihm rate, durch dieselbe hinauszugehen, wenn er es nicht aushalten kann. (Große Heiterkeit. Rufe rechts: Zur Ordnung!)

Abg. v. Minnigerode: Ich nehme an, daß das Anstandsgefühl des Herrn Richter ihn schon bedauern läßt, diesen Ausdruck gebraucht zu haben.

Abg. Richter: Ich werde das thun, wenn auch Herr von Minnigerode zuvor seinen Ausdruck bedauern wird.

Damit schließt die Debatte.

Darauf werden die Titel 1 und 2 genehmigt.

Bei Titel 3, „Reichsschulkommission 3600 ℳ", rügt Abgeordneter Schott (Volkspartei) den Uebelstand der unmäßigen Ueberbürdung der Schüler unserer Lateinschulen mit häuslichen Schularbeiten und wissenschaftlichem Ballast, und wünscht namentlich eine Herabminderung der Anforderungen für das Einjährig-Freiwilligen-Examen

Abg. Dr. A. Reichensperger (Krefeld) ist materiell in bezug auf den ersten Punkt einer Meinung mit dem Vorredner, glaubt aber nicht, daß das Reich das richtige Forum für diese Materie ist.

Staatssekretär v. Bötticher bestätigt diese Auffassung und konstatirt, daß die Funktionen der Reichsschulkommission sich auf einem anderen Gebiete bewegen.

Der Titel wird bewilligt, desgleichen Kapitel 7c, Bundesamt für das Heimatwesen, Kapitel 8, entscheidende Disziplinarbehörden 9000 ℳ, Kapitel 9, Oberseeamt 39 000 ℳ, Kapitel 10 erfordert für das statistische Amt 548 110 ℳ.

Abg. Frhr. von Göler, deutsch-konservativ, äußert verschiedene Desiderien in bezug auf die Erweiterung der amtlichen Statistik, namentlich bezüglich der Feststellung der Nationalschuld behufs endgültiger Feststellung der Nationalbilanz, insonderheit des kleinen und großen Grundbesitzes. Bis jetzt genüge nur die Statistik der Aktiva.

Abg. Dr. Hirsch wünscht eine größere Beschleunigung der Publikationen des statistischen Amts des Reiches, macht darauf aufmerksam, daß bis jetzt die Poststatistik in Preußen, Baiern und Würtemberg nach verschiedenen Grundsätzen aufgemacht werde, ersucht um Aufstellung einer Bildungsstatistik und bittet um Ausdehnung der statistischen Arbeiten auf die Hülfs- und Armenkassen.

Abg. Freiherr von Ow-Freudenstadt fügt den Ausführungen des Abg. Freiherrn von Göler hinzu, daß auch in der Statistik der Aktiva eine sehr bedenkliche Lücke sich noch befinde: man habe noch immer keinen Maßstab dafür, wie viel deutsches Kapital in ausländischen Wertpapieren angelegt sei und müsse recht sehr eine entsprechende amtliche Statistik wünschen.

Staatssekretär von Bötticher erwidert dem letzten Redner, daß das statistische Amt eine dahingehende Anregung bereits gegeben habe, die die gewünschten Anhaltspunkte gewähren werde, sagt auch thunlichste Berücksichtigung der vom Abg. Dr. Hirsch geäußerten Wünsche zu.

Abg. Dr. Perrot unterstützt die Anregung des Abg. Freiherrn von Göler und verlangt seinerseits eine amtliche Statistik des Aktienwesens.

Abg. Sonnemann glaubt, daß es für eine genaue Ermittelung des Vermögens in ausländischen Aktien durch Kontrolle der Abstempelung zu spät sei, da ja auch das Ausland in großen Posten seine Wertpapiere behufs späterer Erleichterung des Verkehrs zur Abstempelung präsentirt habe.

Nach weiteren kurzen Bemerkungen der Abgg. Dr. Windthorst und Kochhann (Landsberg), welcher das in den letzten 20 Jahren in fremden Papieren angelegte deutsche Nationalvermögen auf 2060 Millionen Thaler beziffert und eine frühere Publikation der Ernteststistik wünscht, wird die Diskussion geschlossen und Kapitel 10 bewilligt, desgl. Kapitel 11, Normal-Eichungskommission, 82 303 ℳ.

Zu Kapitel 12, Reichsgesundheitsamt 124 950 ℳ, kommt Abg. Dr. Buhl auf den von ihm im vorigen Reichstage gestellten Antrag gegen die Weinfälschung und Weinfabrikation zurück. Der Gegenstand sei in der Zwischenzeit durch vielfache Petitionen wieder angeregt worden, und fragt Redner bei der Reichsregierung an, ob sie dem seiner Zeit von ihm eingebrachten Gesetzentwurfe näher zu treten gesonnen sei.

Bundeskommissar geheimer Rat Köhler erwidert, daß die von der Reichsregierung angeordneten Erhebungen noch nicht zum Abschluß gelangt seien; es sei noch unentschieden, ob man im Wege der Gesetzgebung oder der Verordnung auf grund des Nahrungsmittelgesetzes prozediren solle.

Abg. Dr. A. Reichensperger-Krefeld plaidirt für eine populäre Darstellung in den Publikationen des Reichsgesundheitsamtes; die bisherige Methode sei für weitere Kreise nicht verwertbar und diene ausschließlich den Interessen der Fachmänner. Bei der Menge hochwichtiger Themen, über welche das große Publikum nach allen Seiten aufklärend zu informiren Pflicht ist, sei eine solche praktische Nutzbarmachung der qu. Veröffentlichungen und der Wochenschrift aufs Aeußerste erwünscht. Des weiteren wünscht Redner eine stärkere Berücksichtigung der baulichen Verhältnisse seitens des Reichsgesundheitsamtes, und bittet endlich um eine deutsche Bezeichnung für das unheimliche Fremdwort „Hygieine".

Bundeskommissar Direktor des kaiserlichen Gesundheitsamts Dr. Struck konstatirt zunächst, daß dem Reichsgesundheitsamt irgend welche Verwaltungsbefugnis nicht beiwohne, daß also ein Einfluß auf die baulichen und Wohnungsverhältnisse von seiner Seite nicht gewonnen werden könne; den bezüglich der Publikationen geäußerten Wünschen werde das Gesundheitsamt zu entsprechen sich bemühen.

Abg. Dr. Baumbach bedauert, daß von amtlicher Seite noch immer nicht eine Feststellung der schädlichen Farben angeordnet sei; der Mangel einer solchen habe namentlich die deutsche Spielwarenindustrie, besonders seit 1879, dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs, stark geschädigt.

Abg. Dr. Hüter-Greifswald erkennt es als einen dankenswerten Fortschritt an, daß das Reichsgesundheitsamt seit 1½ Jahren statistische ätiologische Untersuchungen veröffentliche, wünscht indes, daß das Amt zu diesem Zwecke nähere Fühlung mit den deutschen Aerztevereinen suche.

Abg. Schlutow fragt an, wie weit der Erlaß einer Verordnung, betreffend den Verkehr mit Petroleum, vorbereitet sei.

Bundeskommissar geh. Rat Köhler bedauert, daß die entgegenstehenden Schwierigkeiten noch nicht den Abschluß der Verhandlungen erlaubt haben.

Direktor Dr. Struck erwidert dem Professor Hüter, daß er es stets für seine Pflicht gehalten habe und noch halte, mit den Aerztevereinen Fühlung zu nehmen; zufolge dessen seien auch zwei Mitglieder des deutschen Aerztevereins als außerordentliche Mitglieder des Amtes thätig.

Abg. Rickert-Danzig bittet dringend um eine amtliche Deklaration der §§ 10 und 11 des Nahrungsmittelgesetzes, damit man im Publikum endlich wisse, was in bezug auf die Manipulationen mit den Nahrungsmittel verboten, resp. erlaubt sei.

Kommissar geh. Rat Köhler bestreitet das absolute Bedürfniß einer solchen Deklaration, die auch technisch auf die enormsten Schwierigkeiten stoße.

Abg. Dr. Virchow ergeht sich in einer allgemeinen Kritik der Leistungen des Reichsgesundheitsamtes, die nicht sehr freundlich ausfällt. Bei dem exklusiven Charakter desselben bilde es sich mehr und mehr zu einem Hindernis für den Fortschritt der Wissenschaft; eigentliche Arbeiten des Reichsgesundheitsamtes gebe es nicht, wenigstens verschwinde das Amt als solches ganz hinter seinen Hülfsarbeiten.

Direktor Dr. Struck weist die gegen das Reichsgesundheitsamt und die Thätigkeit seiner Mitglieder gerichteten Vorwürfe zurück und beruft sich auf die seiner Zeit vom Reichstage ausdrücklich gutgeheißene Organisation dieser Behörde.

Trotz der vorgerückten Stunde und der Ermüdung des Hauses wird ein Schlußantrag abgelehnt.

Abg. Dr. Lasker ersucht den Staatsminister von Bötticher, bezüglich der Ausführungs-Verordnung zum Nahrungsmittelgesetz eine Auskunft zu geben, da der Direktor des Gesundheitsamts befremdlicher Weise dazu außer stande zu sein scheine.

Staatsminister von Bötticher konstatirt, daß das Reichsgesundheitsamt nur eine technische Behörde sei und die Ausführung jener Verordnungen nicht in seiner Gewalt liege, um in dieser Hinsicht einen Schritt vorwärts zu thun, habe er (Redner) vor, die Materien zu sondern und so schleunig als möglich die zweifelsfreien Materien für die Oeffentlichkeit zu ordnen und sukzessive die schwierigen Fragen in Angriff zu nehmen. (Beifall.)

Darauf wird Kap. 12 genehmigt, desgleichen Kap. 13, Patentamt, desgleichen die Einnahmen in dem Etat des Reichsamts des Innern 1 125 391 ℳ.

Der Präsident schlägt jetzt (4¼ Uhr) die Vertagung vor; Abgeordneter Sonnemann ersucht den Präsidenten, eine bessere Beleuchtung der Journalistentribüne in betracht zu nehmen.

Nächste Sitzung Sonnabend 12 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberatung.

Schluß 4¾ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 29. November. [Vom Reichstage.] Eine sehr erfreuliche Erscheinung in der gegenwärtigen Session ist die starke Frequenz auf den Bänken der Volksvertretung, wie namentlich am Bundesratstische. Wohl ein gutes Viertel sämmtlicher Sitzungen in der vorigen Session endigte damit, daß durch irgend eine plötzlich notwendig gewordene Auszählung des Hauses die Beschlußunfähigkeit konstatirt wurde. Vor dieser unliebsamen Ueberraschung ist man jetzt wenigstens bewahrt, trotzdem die Arbeiten mehrerer süddeutschen Einzellandtage eine ganze Reihe von Abgeordneten noch von Berlin fernhalten. Trostloser fast als die Leere im Reichstagssaale wirkte ehedem die Abwesenheit der Mehrzahl der Bundesratsmitglieder. Wenn auch in dieser Beziehung augenscheinlich ein lebhaftes Interesse an den parlamentarischen Verhandlungen sich geltend macht, so geschieht es eben deshalb, weil das Gefühl ein allgemeines und zwingendes ist, daß wir jeden Tag vor plötzliche und weittragende politische Entscheidungen uns gestellt sehen könnten. Wie sehr die Atmosphäre mit Zündstoff erfüllt ist, war nicht besser zu beweisen als durch die heutige Sitzung, in welcher sich an das denkbar gleichgültigste Beratungsthema wider Vermuten eine der leidenschaftlichsten Debatten anschloß.

Berlin, 2. Dezbr. [Tagesbericht.] Die Fortschrittspartei und die Sezessionisten treten heute abend zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, um einen Gesetzentwurf wegen Aenderung des bestehenden Haftpflicht-Gesetzes zu beraten. Den National-Liberalen ist der Entwurf ebenfalls zugegangen, allein es ist noch zweifelhaft, ob sie sich an dieser gemeinsamen Besprechung beteiligen werden. Es verlautet ferner, daß Fortschritt und Sezession zusammen einen Antrag auf Einsetzung parlamentarischer Enqueten einbringen wollen. — Am Sonntag, den 4. dss. Mts., soll das Präsidium des Reichstages vom Kaiser empfangen werden. — Die Kommission zur Vorberatung des Gesetzentwurfs betreffend den Reichszuschuß zu dem hamburger Zollanschluß setzte heute die Generaldebatte fort. In längerer Ausführung bemerkte der Abgeordnete für Hamburg, Sandtmann, folgendes: Am liebsten wäre Hamburg der alte Zustand, nur aus zwei Gründen könne man sich entschließen, den neuen Zustand zu akzeptiren: wenn nachgewiesen werde, daß es aus nationaler Rücksicht notwendig sei, und wofern Garantien geschaffen werden. Sobald einmal beschlossen sei, daß die Unter-Elbe und Altona in den Zollverband eingeschlossen werden sollen, werde Hamburg seinen alten Zustand nicht mehr aufrecht erhalten können. Es sei keine Gnade, wenn man Hamburg, welches so viel zur Hebung des Handels gethan, den Reichszuschuß bewillige, er wolle die Anträge abwarten, welche dazu dienen sollen, Hamburg die Garantie zu geben, daß es in aller Zukunft Ruhe für die Entwickelung seines Handels haben solle. In der Diskussion sprachen noch Hänel und Reichensperger-Olpe, welche vielfache rechtliche Bedenken gegen den Zollanschluß-Vertrag geltend machen. Der Finanzminister Bitter, der eine sehr entgegenkommende Haltung in der Kommission einnimmt, erklärte sodann, daß die Bedenken vom Bundesrat in Berücksichtigung gezogen werden sollen. Die Generaldebatte wird am Montag fortgesetzt werden, es soll dann festgestellt werden, in welcher Weise weiter debattirt werden soll. Im Schoße der Kommission ist man der Ansicht, daß die Vorlage genehmigt werden wird. — Die Wahlprüfungs-Kommission hat heute die Wahlen der Abgeordneten von Benda-Wanzleben, Pogge-Mecklenburg-Strelitz und von Colmar-Czarnikau für gültig erklärt.

Berlin, 2. Dez. [Merkwürdige Aeußerungen.] Der gestern abend erschienene Artikel der „Post", welcher eine aus vatikanischen Kreisen stammende Broschüre (die in Paris erschienen ist) bespricht und ihre Behauptung, die Lage des Papstes in Rom sei eine völlig unhaltbare, für unwiderleglich richtig erklärt, wurde heute im Foyer des Reichstags vielfach besprochen und kommentirt. Der Artikel kommt einer Drohung gegen den Kernpunkt des politischen Programms aller italienischen Parteien seit dem Jahre 1859 gleich, welches dahin lautete, daß Rom die Hauptstadt des geeinigten Italiens sein müsse. Die erwähnte Broschüre gibt dem Papst, falls Italien ihm nicht Rom und einen Bezirk um die ewige Stadt als souveränen Herrscher einräume, den Rat, ins Exil zu gehen. Alsdann werde er bald genug nach Rom zurückgerufen werden, da sich das italienische Königtum nicht zu halten vermöge, wenn der Papst Rom verlasse, vielmehr Italien alsdann der Republik und der Anarchie verfallen müsse. Man bringt nun die auffällige Besprechung dieser katholischen Broschüre in dem freikonservativen und ministeriellen Blatte und die sonderbare Billigung des Inhalts derselben in Verbindung mit den Gerüchten, wonach der Papst wegen einer Uebersiedelung nach Fulda mit der preußischen Regierung verhandelt haben soll, und baut hierauf weitere Schlüsse. Auch will man wissen, daß in Wien beim Besuche des Königs Humbert daselbst hauptsächlich von Rom und der vatikanischen Frage die Rede gewesen sei.

[Die Liberalen.] Mehr als es das immerhin
wartete Resultat der Wahlen vermocht., haben die
en Debatten im Reichstage über alles Erwarten einen
n Anschluß aller liberalen Elemente bewirkt. Die
e Fehde, welche Fürst Bismark den Liberalen an-
ndigt, während er dem Zentrum die Freundenhand
egenstreckt, hat auch die gemäßigten Nationalliberalen
in Ungewißheit darüber gelassen, wohin sie sich zu
den haben, um festen Anschluß zu suchen. Bei dem
trum zeigt sich keineswegs besondere Zuversicht in
neue Bündnis und die Konservativen leisten mit
unverkennbaren Gefühl der Unsicherheit der ganzen
in üblicher Weise Heeresfolge.

Moltke.] Der „Post“ zufolge würde Graf Moltke
des Generalstabes der Armee bleiben und sein
tus Graf Waldersee unter dem Titel General-
rtiermeister Chef des in Berlin befindlichen „Großen
eralstabes“ werden.

* **Straßburg** i. E, 2. Dez. [Kaiserpalast.]
„Elsaß-Lothringische Zeitung“ wendet sich gegen
nigen Blätter, welche aus finanziellen oder anderen
nden die Erbauung eines Kaiserpalastes in Straß-
bemängeln und schreibt, Se. Majestät der Kaiser
für seine Person weder an das deutsche Reich noch
lsaß-Lothringen irgend einen Anspruch erhoben;
König von Preußen allein trage nie die Würde so
die Bürde des Kaiseramtes. Umsomehr dürfe aber
beansprucht werden, daß Se. Majestät von Rechts-
n in den Stand gesetzt werde, den Rechten und
hten, welche der Kaiser in Elsaß-Lothringen im
resse des Reiches wie des Landes in eigener Person
füllen habe, auch nachkommen zu können. Bei
jetzigen Unterkunfts-Verhältnissen sei dies fast un-
ich, auch entsprächen dieselben nicht der Würde der
lichen Majestät. Dasselbe gelte von dem Vor-
ge, dem Kaiser ein Absteigequartier in einem der
künftig beabsichtigten Gebäude einzurichten. Der
rpalast in Straßburg habe nicht nur eine Bedeu-
als solcher, sondern die weitergehende der Um-
lung der ehemaligen Departementshauptstadt zur
lichen Residenz. Damit steige Straßburg wieder
r zu der Würde und Bedeutung, welche es ehe-
unter den Städten des Reiches eingenommen. Die
nung des Kaiserpalastes, ebenso wie die Besuche
Kaisers in Straßburg kämen in hohem Maße der
t und den hiesigen Gewerbetreibenden zu gute,
e eine häufigere Wiederholung der kaiserlichen Be-
wünschten. Der Palast werde ferner wesentlich
Aufschwunge der Stadt beitragen. Die „Elsaß-
ringische Zeitung“ sagt am Schlusse: „Wir glau-
übrigens in der Annahme nicht zu irren, daß es
eichstage bei einer Frage, welche an die Person
Majestät des Kaisers heranreicht, überhaupt keine
eien geben, sondern der Beschluß so ausfallen wird,
s der Würde des deutschen Reiches entspricht.

Ausland.

Wien, 2. Dez. [Stiftung.] Die Morgen-
r veröffentlichen ein Schreiben der deutschen Kai-
an den Erzherzog Karl Ludwig, mit welchem
Gulden zur Stiftung eines Krankenbetts für
neu zu gründende Elisabeth-Krankenhaus in Pest
endet wurden.

Paris, 1. Dez. [Roustan.] Der Ministerresident
unis, Roustan, ist von der Regierung ermächtigt
en, nach Frankreich zu kommen, um dem von
„Intransigeant“ angestrengten Prozesses persönlich
lgen.

Paris, 2. Dez. [Gambetta] hat dem Bot-
er in Petersburg, General Chanzy, heute vormittag
Abberufung zugestellt. Chanzy begibt sich in
em zur Ueberreichung der Abberufungsschreiben über
n nach Petersburg und wird demnächst ein wich-
Kommando in der Armee übernehmen.

Paris, 2. Dez. [Aus Tunis.] Eine Depesche
Generals Saussier aus Gafsa vom 29. v. Mts.
t: Die Mehrzahl der Aufständischen ist über die
ts hinaus zurückgedrängt. Gegen denjenigen Teil
ufständischen, welcher in dem gebirgigen Terrain,
ilometer östlich von Gafsa, den Mittelpunkt des
rstands bildete, ist eine Truppenabteilung abge-
worden, welche das befestigte Dorf Elaiacha be-
nd dem Feinde große Verluste beigebracht hat.
ranzösischen Truppen hatten nur einen Toten und
Verwundete.

Konstantinopel, 2. Dez. [Post. — Unter-
ng. — Die türkischen Gläubiger.] Die
e hat die Schließung der griechischen Postämter
alonichi und Smyrna angeordnet. — Der russische
hafter v. Nowikow stellte an die Pforte das Ver-
n, den von dem Gouverneur des Kaukasus nach
um zum Studium eines angeblich vorgekommenen
lles entsandten zwei Aerzten auch zwei türkische
beizugesellen. — In der Sitzung der Bond-
s zogen die türkischen Delegirten einen Teil
in der vorigen Sitzung abgegebenen Erklärung
s der Beschränkung des Anteils der Bondholders
em Erträgnis der Tabaksregie — welcher die
prinzipiell zustimme — zurück. Bezüglich der
tition des Erträgnisses wurden mehrere Amende-
eingebracht. Die türkischen Delegirten erklärten,
Amendements prüfen und in der Montagssitzung,
wahrscheinlich die letzte sein wird, antworten
llen.

Washington, 1. Dez. [Die Schuld der
inigten Staaten] hat im vergangenen Monat
250 000 Doll. abgenommen. Im Staatsschatze
den sich ult. November 245 040 000 Doll.

Provinzielles.

Dortmund, 3. Dezember. [Kameradschaft-
Zusammenkunft.] Heute abend 7½ Uhr findet
hiesigen „Kasino“ eine kameradschaftliche Zusam-
nft der Offiziere des Bezirks-Kommandos Dortmund statt.

[Stadttheater.] Man schreibt uns: Die gestrige
rung von Beethovens „Fidelio“] war eine höchst be-
ende, es schien, als walte ein besonderer Glücksstern
dieser Perle unseres Opernrepertoirs. Frl. Szegal, in
titelpartie, bewährte wiederholt all die Vorzüge, welche
einer bedeutenden Künstlerin macht, und erntete für
herrlichen Gesang und ihr durchdachtes edles Spiel
Beifall. Herr Trochlit, „Florestan“, zeigte sich in
Partie, dem Prüfsteine eines Tenors, als routinirter
r. Herr Lange, ebenfalls als Gast, welcher den „Jaquino“
wollen wir noch keiner Beurteilung unterziehen und
ten, bis wir Gelegenheit hatten, ihn in einer größeren
gehört zu haben. Frl. Mehlig, „Marzelline“, war
höne Erscheinung, lebhaft und frisch in Gesang und
Die Herren Gillmeister, „Rocco“, und Wolfgang,
rro“, waren an ihrem Platze, und verdienen besonders
e Erwähnung, wie auch Herr Hütte, „Minister“, sich
te, seiner Aufgabe gerecht zu werden. Das Orchester
s Altmeisters Giesenkirchen hielt sich unter der tüch-
Leitung des Herrn Kapellmeisters Wilhelmy gestern
vortrefflich und wurde besonders nach der mit Präzision
seiner vorgetragenen Leonore-Ouverture Nr. 3, durch
en Beifall ausgezeichnet. Schließlich wollen wir noch
er Stelle auf die kommenden Sonntag zur Aufführung
ende Oper „Der Postillon von Lonjumeau“ besonders
ksam machen, die im stande sein dürfte, ein volles Haus
chen.

[Der dortmunder „Tierschutzverein“,] der
seine humanen Bestrebungen in der kurzen Zeit seines
ens — derselbe besteht jetzt ein Jahr — sich schon so
undert Mitglieder erworben hat, kann gewiß mit
Leistungen sehr zufrieden sein. Es gereicht daher dem
zur besonderen Genugthuung, daß ihm, dem jüngsten
der Vereine des Tierschutzvereins in Rhein-
land und Westfalen, die Aufgabe zugefallen ist, am 4 dieses Monats im Hotel C. H. Kühn 11½ Uhr vormittags die Delegirten der sämtlichen dem Verbande angehörigen Vereine hier versammelt zu sehen. Die Verhandlungen werden höchst interessant sein und namentlich Vorträge gehalten werden von Herren, die seit einer Reihe von Jahren auf diesem Gebiete thätig sind und durch ihre litterarische Thätigkeit als Autoritäten gelten. Da sich allerwärts das Interesse für den Schutz der Tiere regt, so muß es mit Dank anerkannt werden, daß zu diesen Verhandlungen, wie die Annonce in unserer Zeitung besagt, nicht nur die Mitglieder, sondern auch jedermann freien Zutritt zu denselben hat und bitten wir unsere Mitbürger, von diesem Rechte ausgiebigen Gebrauch zu machen und sich von den Bestrebungen der Tierschutzvereine Ueberzeugung zu verschaffen.

: [Reichsbank.] Auf die für das Jahr 1881 festzusetzende Dividende der Reichsbank-Anteile wird vom 15. d. Mts eine zweite Abschlagszahlung von 2¼ Prozent oder 67,50 ℳ verteilt.

o [Diebstähle.] Vor einigen Tagen hat man einem Schuhmacher, der bis dahin auf der Rheinischenstraße wohnte, beim Transport seiner Sachen zum Bahnhofe ein Stück Leder zum Werte von 10 ℳ gestohlen. Als Dieb ist ein anderer Schuster, der beim Ausziehen behülflich gewesen, ermittelt und hat man bei demselben das Leder auch vorgefunden. — Vorgestern bat ein heruntergekommener Handlungskommis bei einem in der Lindenstraße wohnenden Kaufmanne um Unterstützung. Am andern Morgen ergab sich, daß man dem Kaufmanne aus dem Flur einen Sommer- und einen Winterüberzieher gestohlen hatte, was nur von dem hülfsbedürftigen Kommis geschehen sein kann. — Vor einigen Tagen hat man aus einem Hause an der Kurfürstenstraße einer Frau eine Menge Wäschestücke und einem anderen Anwohner ein Sparkassenbuch zum Werte von 150 ℳ entwendet. Letzteres war in einer hiesigen Pfandleihanstalt für 80 ℳ verpfändet und wurde hier mit Beschlag belegt. Die Thäter sind ermittelt.

E **Hörde,** 3. Dez. [Gestorben.] Der in Sachen Quambusch wegen Meineids und Fluchtversuchs verurteilte frühere Fabrikarbeiter E. Herringhaus von hier ist in dem Zentralgefängnis-Lazarett in Münster diese Woche gestorben.

§ **Barop,** 2. Dez. [Stubenbrand.] Die Bewohner Barops wurden heute morgen durch die Feuerwehrsignale in nicht geringe Aufregung versetzt. In dem früher Bronnerschen Hause auf Zeche „Witwe“ war in der Wohnung der Witwe Brüggemann ein Stubenbrand ausgebrochen, als jedoch die Feuerwehr, welche sehr schnell zur Stelle war, erschien, fand sie nur noch etwas Rauch vor, die Nachbarn waren mit einigen Eimern Wasser schon Herr des wütenden Elements geworden.

0 **Lünen,** 2. Dez [Liedertafel. — Gewehr gefunden.] Gestern abend fand im Sale des Herrn Neuschmidt eine Generalversammlung der „Liedertafel“ statt, in der zuerst durch Ballotage ein neues Mitglied aufgenommen wurde. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung, Besprechung über eine Weihnachtsfeier, übergehend, wurde nach längerer Beratung zum Beschluß erhoben, eine ähnliche Festlichkeit wie früher am zweiten Weihnachtsabend zu veranstalten. Mit derselben soll eine Verlosung verbunden werden und es werden zu diesem Zwecke Lose à 1 ℳ an die Mitglieder verkauft werden. Zum Ankauf der Gewinne und zum Vertrieb der Lose wurde eine Kommission gewählt, die aus den Herren Ingenieur Suhrmann, Lehrer Nottebohm, Lehrer Willmann und Buchhalter Schaffrath besteht. In den Tanzpausen sollen die wieder abgegebenen oder nicht in Empfang genommenen Gewinne zum Besten der Armen versteigert werden, wodurch im vorigen Jahre eine gute Summe erzielt wurde. Der Weihnachtsbaum wird von der Eisenhütte „Westfalia“ geschenkt und von den Damen des Vereins geschmückt werden. Auch für reiche Abwechselung wird bei der Feier insofern gesorgt werden, als außer Vorträgen von Solisten und unserm Sängerchor noch einige von einem gemischten Chor gehalten werden sollen. Die definitive Beschlußfassung über ein von dem Verein zu veranstaltendes Sängerfest soll erst in der nächsten Generalversammlung geschehen. — Wie heute durch Ortsschelle bekannt gemacht, ist auf der Chaussee zwischen hier und Brechten ein noch fast neues Gewehr gefunden worden, welches von dem Eigentümer auf der kappenberger Brauerei wieder in Empfang genommen werden kann.]

Schwelm, 1. Dezbr. [Erschossen] durch Spielerei mit einem Revolver wurde vor einigen Abenden in einer Restauration am Markt hierselbst ein junger 17jähriger Mann, namens Meier von hier, von seinem Freunde Kampmann aus Hagen. Wie die „Schw. Ztg.“ berichtet, waren beide den ganzen Nachmittag zusammen gewesen und begaben sich abends gegen 8 Uhr in besagte Restauration, um ein Glas Bier zu trinken. Nachdem sie noch angestoßen, fiel plötzlich der verhängnisvolle Schuß. Meier fiel sofort seinem Freunde, der bestürzt ausrief: „Mein Gott! Ewald, was ist Dir?“ entseelt in den Arm. Einige Gäste sprangen auf, um den Getroffenen aufzuheben, während sich Kampmann entfernte. Die Polizei, welche sofort benachrichtigt wurde, suchte denselben, ohne ihn jedoch bis jetzt zu finden. Der Revolver enthielt noch 2 scharfe Patronen.

Neuß, 27. Nov. [Zum Schundroman-Schwindel] erzählt die „Neuß. Ztg.“: Gestern wurde von der Polizei einem Schwindler, der hier schon seit einiger Zeit sein Unwesen trieb, das Handwerk ein bischen gelegt. Es war ein sog. Kolporteur und zwar einer von der schlimmsten Sorte, welche mit irgend einem Schundroman in einer unendlichen Reihe von Lieferungen hausiren gehen und das erbärmliche, dabei sehr teure Zeug mittelst einer sogenannten Prämie an den Mann zu bringen suchen. Bei diesem sollte die Prämie ein Damenkreuzchen aus echtem vierzehnkarätigen Golde sein, welches mit der 10 Lieferung gegen die „äußerst geringe Nachzahlung von 2 ℳ 50 ₰“ geliefert werden sollte. Unter vielen andern meist undemittelten Leuten war auch eine am Wehrende wohnende Frau dem Schwindler auf den Leim gegangen und hatte wirklich vor einiger Zeit das „werthvolle goldene Kreuz“ gegen Nachzahlung von 2 ℳ 50 ₰ erhalten. Als sie ihren Schatz nun dieser Tage von einem hiesigen Goldschmied untersuchen ließ, zeigte es sich, daß das Ding nur ganz schwach und schlecht vergoldet war und etwa 80 Pfennig kosten mochte. Das war die äußerst wertvolle Prämie, die den Schauderroman noch besonders schmackhaft machen sollte. Als gestern der Kolporteur zum Absatz der weiteren Hefte hier wieder auftauchte, machte die Frau der Polizei Anzeige. Der saubere Bursche, der für ein kölner Haus arbeitet, wurde abgefaßt, und in seinem Besitz fand sich noch eine ziemliche Anzahl ähnlicher Kreuzchen, womit noch andere Abonnenten beglückt werden sollten. Die Dinger wurden beschlagnahmt und dem Gerichte übergeben.

Geldern, 28. November. [Ein schreckliches Unglück] hat sich, dem „Cl. Vfd.“ zufolge, gestern auf einem Hofe in hiesiger Gegend zugetragen. Ein Bauer hatte auf seinem Hofe einen bissigen Hund, zu dem sich weder Herr noch Frau wagen durften, und nur der Magd, welche ihn fütterte, gehorchte er in etwa. Auf eine unerklärliche Weise hatte das Tier sich seiner Kette entledigt und stürzte auf das kleine Söhnchen des Bauern, das sich gerade allein auf dem Hofe befand. Im Augenblick hatte der Hund den Knaben zu Boden geworfen und zerfleischte das Gesicht desselben auf eine schreckliche Weise. Die Magd eilte zur Hülfe herbei, konnte aber nichts gegen die wüteade Bestie ausrichten. Auf ihr lautes Hülferufen eilte der Vater, der sich mit einer Schaufel bewaffnet hatte, herbei und tötete das rasende Tier mit einem wuchtigen Schlage.

Köln, 30. Nov. [Der Mord am Kaisergarten] ist fortwährend ein stehendes Thema für die Unterhaltung, wobei die Sympathieen für den braven Schmidt, den im Dunkel Ermordeten, stets neu zum Ausdruck gebracht werden. Bis jetzt ist, den „Köln. Nachr.“ zufolge, noch keine Person in Haft genommen worden, welche in dem Verdacht stände, das furchtbare Verbrechen begangen zu haben. Man zweifelt nicht daran, daß aus dem Militärgewehr Nr. 108 die todbringende Kugel entsandt wurde; aber wer in jener Stunde das Gewehr in der Hand hielt, darüber ist noch kein Lichtstrahl in das dunkle Geheimnis gefallen. Die Untersuchung wird mit großem Eifer und mit Umsicht geführt und da hat sich denn herausgestellt, daß der derzeitige Inhaber von Nr. 108 sein Alibi für den Abend, an welchem sich der Mord vollzog, darthut, er war dienstlich in Anspruch genommen. Wie das Gewehr, das sich um 4 Uhr am Samstag-Nachmittag noch in der Kaserne befand, aus dieser entfernt wurde, dieses Rätsel ist noch ungelöst. Der Gedanke, es handle sich um einen Akt der Rache, findet nur vereinzelt in Worten Ausdruck. Man nimmt weit mehr an, daß der Zufall jene furchtbare Rolle gespielt, oder daß Schmidt mit einer anderen Person, für welche die Kugel bestimmt war, verwechselt worden sei. Das Gerücht man habe auf Eulen oder Kaninchen im Dunkel der Nacht gezielt, entbehrt zu sehr der inneren Wahrscheinlichkeit, als daß man im Ernste daran glauben sollte. In der Nacht mit Kugeln in einem besetzten Fort nach Vögeln zu schießen! Was die Kugel selbst anbelangt, so ist sie eine Spitzkugel, jedoch, wie sie früher zur Verwendung gelangte.

Bonn, 29. November. [Baron von Courcel.] Unter Bezugnahme auf die Mitteilung, daß der neue für Berlin bestimmte französische Botschafter, Baron von Courcel, früher in Deutschland studirt und den Doktortitel erworben habe, schreibt die „Bonn. Ztg.“: Wir können diese Nachricht bestätigen und dahin vervollständigen, daß derselbe hier in Bonn unter der Leitung des verstorbenen geheimen Rat Walter, in dessen Hause er wohnte, Jura studirt und bei der hiesigen juristischen Fakultät sich den Doktortitel rite erworben hat.

Tond bei **Cochem,** 26. Nov. [Unbesteuertes Geschäft.] Ueber ein unbesteuertes, aber doch sehr rentables Geschäft schreibt das „Z. Krbl.“: Gestern bettelt ein Mann in hiesigem Orte unter anderen Gegenständen auch zirka 120 Pfund Kartoffeln zusammen, erhielt hierauf in einem Hause ein ordentliches Mittagessen und nach Vertilgung desselben ersuchte er den Verabreicher des Essens, dieser möge ihm seine gebettelten Gegenstände zur Weiterbeförderung in den Fährnachen tragen, für welchen Dienst er ihm dann 10 ₰ geben wollte.

Saarlouis, 29. Nov. [Frevel.] Ein unbemittelter Mann aus Roden, dem es nach langen Mühen gelungen war, sich eine Kuh anzuschaffen, fand, nach dem „Jour.“, gestern morgen beim Betreten des Stalles, daß derselben während der Nacht der Euter abgeschnitten und die Zunge ausgeschnitten worden war. Das arme Tier, das in vier Wochen kalben sollte, mußte natürlich sofort getötet werden. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die Urheber dieser empörenden Roheit ausfindig zu machen.

Frankfurt, 30. November. [Ueber einen Bier-Prozeß] berichtet das „Frkf. J.“: Vor dem hiesigen Zivilgericht schwebt eben ein interessanter Bier-Prozeß, in welchem der Beklagte, ein renommirter Wirt, behauptet, daß das Bier, welches er unter dem Namen „Pilsener“ aus dem bürgerlichen Bräuhaus zu Pilsen verzapfte, und für welches Bier er auch den entsprechend hohen Preis bezahlt habe, gar kein Pilsener Bier gewesen sei, sondern Ratenberger. Nur die Probe, das erste Faß, sei echt gewesen. Er wandte gegen die Zahlung ein, er sei von dem Agenten, d. h. dem Kläger, absichtlich getäuscht worden, worauf dieser replizirte, daß Lieferant und Beklagter übereingekommen sei, daß letzterem sogenanntes Abzugsbier geliefert werde, dem man das Mousseux erst hier nach dem Geschmack des Publikums zusetze. Uebrigens führe der Beklagte auch Wiener und Münchener Biere in seiner Wirtschaft, welche weitab von diesen Städten, und zwar in Hanau fabrizirt würden. Der Beklagte sei als Mann bekannt, der immer das billigste Getränk kaufe, gleichviel, ob der Stoff echt oder nicht echt sei. Eine Täuschung habe nicht stattgefunden. Das Urteil in dem Pilsener Bier-Prozeß wird nächste Woche erfolgen.

Gewerbe, Handel und Verkehr.

† **Dortmund,** 2. Dez. [Waggonmangel.] Daß die Waggon-Kalamität noch keineswegs beseitigt ist, geht aus einer Veröffentlichung der Zechen „Hibernia u. Shamrock“ in Gelsenkirchen und Herne hervor, welche in der Zeit vom 26. Oktober bis 26. November verlangten 5070 Waggon und gestellt erhielten nur 3790, also in dem kurzen Zeitraum eines Monats 1280 Waggon, die sie nötig hatten, zu wenig erhielten. Noch am 26. November waren 300 Waggon bestellt, es kamen aber nur 184. Daß unter solchen Umständen unsere Industrie Schaden leiden muß, ist augenscheinlich.

z **Dortmund,** 2. Dez. [Verein für Eisengießereien.] In der heute abgehaltenen Generalversammlung des „Vereins für Eisengießereien und Maschinenfabriken im Oberbergamtsbezirk Dortmund“ wurden zunächst (Punkt 1 der Tagesordnung) die Ergänzungswahlen des Vorstandes durch Wiederwahl der nach dem Turnus ausscheidenden Vorstandsmitglieder Herren Kleine, Ruppel und von der Heide und durch Neuwahl des Herrn Ugé-Dortmund an Stelle des aus dem Verein ausgetretenen Herrn Melchers erledigt, während zu Rechnungs-Revisoren die Herren Messerschmidt und Ruppel-Dortmund ernannt wurden. Herr Handelskammer-Sekretär Bernhardi trug sodann (Punkt 2 der Tagesordnung) den Bericht über die Vereinsthätigkeit in dem laufenden Rechnungsjahre vor, woraus hervorzuheben ist, daß 3 Ausschuß- und 5 Vorstandssitzungen abgehalten worden sind und daß der Vorstand in seinen Versammlungen über das Haftpflichtgesetz und die Anzeigepflicht, sowie über die Klassifizirung der Eisen- und Stahlwaren im Eisenbahnverkehr verhandelt hat. Diese Klassifizirung betreffend hat der Vorstand beschlossen, zuständigen Ortes zu beantragen, daß Chabotten, Ständer, Ambosse, Roststäbe und einige andere Artikel aus dem Spezialtarif 1 in den Tarif 2 versetzt werden. Die sich daranschließende Diskussion drehte sich um die Unfallversicherung, die Zahlungsbedingungen und die Preisfrage, ohne daß indessen besondere Beschlüsse gefaßt wurden. Darauf referirte Herr Dreyer-Bochum über die projektirte Errichtung einer Eisenhütten-Schule in Bochum für die Oberbergamtsbezirke Dortmund und Bonn zur Ausbildung von Formern und Gießermeistern und wurde der Vorstand ermächtigt, geeignet erscheinende Schritte zu thun und dem Verein die Präsentation von auszubildenden Schülern für diese Anstalt, deren Eröffnung in nächster Zeit zu erwarten ist, zu sichern. Bei der Diskussion über Punkt 4 der Tagesordnung, betreffend die Marktpreise, wurde allseitig das Streben nach einer Erhöhung der Preise für die Fabrikate, damit dieselben besser den Preisen der Rohmaterialien entsprächen, als wünschenswert bezeichnet. Schließlich teilte Herr Bernhardi die Tagesordnung für den bevorstehenden Handelstag in Berlin mit und wurde zum Vertreter des Vereins für denselben ernannt.

[Rübenzucker.] Im Oktober waren innerhalb des deutschen Zollgebietes im Betriebe 388 Rübenzucker-Fabriken, welche 1 448 671 600 Kilogr. Rüben versteuerten. Eingeführt wurden vom Zollausland 255 575 Kilogr. raffinirter, 382 761 Kilogr. Rohzucker und 661 766 Kilogr. Melasse; ausgeführt 5 372 668 Kilogramm raffinirter, 37 598 905 Kilogr. Rohzucker und 2 701 017 Kilogr. Melasse.

Neuß, 2. Dezbr. [Getreidemarkt.] Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert. Rüböl und Kuchen unverändert. Weizen, neuer, 22,80—24,80 ℳ, Landroggen, neuer 20,60—21,60 ℳ, Hafer, alter, 17,20 ℳ, Hafer, neuer, 1. Sorte 15,50 ℳ, 2. Sorte 14 ℳ. Gerste (Winter-) — ℳ, Rübsen 26,50 ℳ, Raps 28,00 ℳ, Kartoffeln 5 ℳ, Weizen-Vorschuß — ℳ per 100 kg. Kleien 6,00 ℳ, Heu 6,00 ℳ, per 50 kg., Roggenstroh per 600 kg 50,00 ℳ, Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Zentnern 61 ℳ, ditto faßweise 63 ℳ, Gereinigtes Oel per 100 kg 3 ℳ höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 150 ℳ

w **Köln,** 2. Dezbr. [Getreidemarkt.] Weizen hiesiger loko 24,50, fremder loko 24,00, per März 23,15, per Mai 23,10. Roggen loko 21,50, per März 17,70, per Mai 17,35. Hafer loko 17,00 Rüböl loko 31 00, per Mai 30,20.

Berlin, 1. Dezbr. [Marktbericht.] Weizen, guter Sorte 24,00—24,20 ℳ, Mittelsorte 22,50—22,90 ℳ, geringe Sorte 21,00—21,50 ℳ, Roggen, gute Sorte 19,00—19,10 ℳ, Mittelsorte 18,80—18,90 ℳ, geringe Sorte 18,60—18,70 ℳ Gerste, gute Sorte 19,10—19 80 ℳ, Mittelsorte 16,60 bis 17,20 ℳ, geringe Sorte 14,20—14,50 ℳ, Hafer, gute Sorte 16,80—17,00 ℳ, Mittelsorte 15,40—15,80 ℳ, geringe Sorte 14,00—14 50 ℳ, Richt-Stroh — ℳ, Heu — ℳ, Erbsen 22,00—32,00 ℳ, Speisebohnen, weiße, 24,00—40,00 ℳ, Linsen 30,00—50,00 ℳ, Kartoffeln 4,00—5,00 ℳ per 100 Kilo.

§§ **Berlin,** 1. Dezbr. [Börsen-Wochenbericht] von Theodor Rosenstock, Bankgeschäft, W., Französische-straße 40/41. In den letzten acht Tagen hat es an der Börse ebenso an neuen, anregenden Momenten gefehlt, wie in der vergangenen Woche; die Situation ist noch genau dieselbe, wie ich sie im letzten Bericht geschildert habe. Trotz aller Anleihe und Versuche ist keine Bewegung nach oben möglich, weil die Unterstützung des Privatpublikums fehlt, ebensowenig ist aber auch irgend etwas nach unten zu erreichen, weil kein effektives Material an den Markt kommt. So herrscht überall die Stille, selbst im Kreditviertel kommen nur hin und wieder Abschlüsse zu stande. Die Kurse sind dabei steten, wenig belangreichen Schwankungen unterworfen, bei denen weder der Hausser noch der Baissier etwas verdienen durfte. Die Reichsbank hat der Börse diesmal insofern eine angenehme Ueberraschung bereitet, als sie während der Regulirung den Diskontosatz um ½ Prozent ermäßigte. Die Regulirung selbst ging dieses mal leicht von statten; während anfangs 7 Proz. Report gezahlt wurde, stellte sich der Satz schließlich auf 5¾ Proz. und war dazu Geld willig vorhanden. In Paris und London nimmt man ebenfalls eine Herabsetzung der Bankrate in Aussicht; die aus Paris über die Lage des Platzes eingehenden Nachrichten lauten indes weniger befriedigend. Der Verlauf der Regulirung an unserem Platze hat übrigens klar gezeigt, daß die Hausse-Engagements, welche noch bestehen, sich in starken Händen befinden. In österreichischen Eisenbahnaktien war die Stimmung verhältnismäßig eine feste. Lockungen brachten den Kurs von Galizien, Nordwest und Elbethal etwas in die Höhe; zur Begründung wurde bei Galizien noch angeführt, daß die Verwaltung die Vermehrung des Aktienkapitals plane. Ein Papier, das bisher kaum genannt worden ist, wurde an einigen Tagen lebhaft zu höheren Kursen gehandelt: Die Aktien der Oesterr. Lokaleisenbahn, von denen verlautete, daß sie eine Dividende von 6 Proz. geben würden. Für Staatsbahnen scheint man sich trotz ihrer schlechten Einnahmen hier interessiren zu wollen. Lombarden wurden für Paris gekauft. Die Verstaatlichung der Bergisch-Märkischen Bahn, sowie Gerüchte über neue Ankaufsverhandlungen der Regierung mit der Anhalter Bahn haben Veranlassung zu einigem Verkehr in Mainz-Ludwigshafen, Oberschlesischen und Rechte Oderufer-Eisenbahn-Aktien gegeben. Ich glaube, daß Mainzer auch wegen der bevorstehenden Eröffnung der Gotthardbahn in nächster Zeit mehr in den Vordergrund treten werden. Ebenso dürften Gotthard selbst alsdann mehr Beachtung finden. Bei Dortmund-Gronau schweben ebenfalls Verkaufsunterhandlungen, schwerlich indes nach meinen Informationen auf der Basis einer Rente von 3 Prozent. Marienburg, Mlawka und Ostpreuß. Südbahn einige Prozent niedriger. Der Getreideverkehr aus Rußland soll sich erheblich verringert haben. In Bankaktien sehr stilles Geschäft. Weder Kreditaktien noch Diskonto-Kommandit sonderlich belebt. Der flüssige Geldstand schien einiges Interesse für österreichisch-ungar. Renten wachzurufen; auch sechsziger Lose stiegen an einem Tage 2 Proz, doch war dies nur von kurzer Dauer. Der Rückgang der russischen Anleihen und Valuta infolge eines abermaligen Attentats verstimmte zeitweise die ganze Börse. Bergwerke trotz befriedigender Berichte wenig verändert. Der Abschluß der dortmunder Union und die mit 2½ Proz. erklärte Dividende haben keinen Eindruck gemacht. Anhaltend fest liegen Bauwerte. Deutsche Anleihen still und unverändert.

Witterungsbericht

von 6 Uhr morgens des 2. bis dahin des 3. Dezember.
Von Herrn Chemiker Dr. Kayser.

Temperatur

	von 6 Uhr Morg. bis 6 Uhr Abends.	von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morg.
niedrigste . . .	+ 6,8° C. (5,4° R.)	+ 0,5° C. (0,4° R.)
höchste	+ 10,1° C. (8,0° R.)	+ 5,2° C. (4,1° R.)
mittl. Tagest. von 6—6 Uhr Morg.	+ 4,3° C. (3,4° R.)	

Barometerstand		Regenmenge	
höchster	768,5	Höhe der Regenschicht in mm	
niedrigster	766,5		
mittlerer	767,5	Menge des auf 1 qm gefäll. Reg. in ccm	

Briefkasten der Redaktion.

Verschiedene Korrespondenz-Artikel mußten für Montag zurückgestellt werden.

Verantwortlicher Redakteur Rudolf Versen in Dortmund.

Offener Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Barop, 2. Dezbr. [Der „Baroper Krieger-Verein“] hält am Sonntag, den 4. ds. Mts., in seinem Vereinslokal eine außerordentliche General-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht unter anderm „Wahl des Vereinslokals und des Vorstandes“, beides Punkte von großer Bedeutung für das fernere Gedeihen des Vereins. Was zunächst die Lokalfrage angeht, so wünschten wir, daß, da nun das Vereinslokal schon jahrelang an der Station Barop gewesen, jetzt mal ein Wechsel stattfände. Schon voriges Jahr waren viele Mitglieder für die Verlegung desselben nach der Baroperheide zum Kameraden C. Eisenhut, (inzwischen ist das Stiftungsfest auch bei demselben gefeiert worden, wobei sich die Vereinskasse sowie die Mitglieder ganz gut gestanden) und da auch jetzt wieder viele Stimmen hierfür laut werden, so wäre es gewiß zu wünschen, daß die Kameraden von der Station B. für dieses mal den Baropern entgegenkämen. Der Verein würde hierdurch an Mitgliederzahl gewinnen, da wir noch viele Kameraden in Barop haben, die dann dem Verein beitreten würden. Von ebenso großer Wichtigkeit ist die Vorstandswahl, der dieses mal ganz neu gewählt werden muß. Wie verlautet, will der bisherige Präses des Vereins (Dr. med. Rühl) eine Wiederwahl ablehnen, und handelt es sich darum, einen andern passenden an dessen Stelle zu setzen. Der Präses ist die Seele des Vereins, und muß jeder, der Interesse am Verein hat, wünschen, daß hier die Wahl auf den rechten Mann fällt.

An solchen Persönlichkeiten hat unser Verein wie ja auch so mancher andere, gerade keine große Auswahl. Da es sich darum handelt, ein recht eifriges Mitglied für diesen Posten zu gewinnen, dem das Wohl und Gedeihen des Vereins am Herzen liegt, so dürfte die Wahl doch nicht so schwierig sein. Ein Mitglied, das stets ein reges Interesse am Verein gehabt, das auch sonst in jeder Beziehung dem Posten des Vorsitzenden des Vereins gewachsen, besitzen wir in dem Kameraden St. Derselbe hat bereits bei anderer Gelegenheit bewiesen, daß er einem solchen Posten gewachsen. Schließlich bleibt zu wünschen, daß der Verein auch Glück in der Wahl der übrigen Vorstandsmitglieder haben möge, damit derselbe seine schönen Zwecke in vollstem Maße erfüllt.

A. Eick & Cie.

Der öffentliche Verkauf verfallener Pfänder aus den Monaten September, Oktober, November und Dezember 1880, findet am 14., 15., 21. u. 22. Dezember kr., im Kühnschen Saale auf der Wißstraße hier, statt.

11 802

Verkaufs-Anzeige.

Im Auftrage des Herrn W. Hoppius zu Dortmund werde ich dessen in hiesiger Stadt (Engel-Wiese) belegene, aus

1 Wohnhaus nebst angrendem Garten bestehende Besitzung,

am Dienstag, d. 13. Dez. kr., vormittags 10 Uhr, im Lokale des Gastwirts Herrn Joh. Schmidt hierselbst öffentlich meistbietend zum Verkaufe aussetzen.

Bedingungen sind vorher beim Unterzeichneten einzusehen.

Lünen, den 29. November 1881.

11 664i **Middendorff.**

2 möbl. Zimmer zu vermieten. (Ostwall 21.

Agenten

für den Verkauf von Lotterielosen bei sehr hoher Provision gesucht von

Josef Puthe, Lotterie-Kollekteur, **Holzminden.**

1 Buchbindergehülfe

findet Stellung bei 11 792i

F. Hornung in Unna.

Jugendliche 11 788i

Arbeiter

von 14 bis 16 Jahren gesucht.

Karl Fahl,

Dortmunder Gummi-Waren-Fabrik.

1 unverheirateter **Fuhrknecht** sofort gesucht.

Bahnhofstraße 21a.



Revolver,
6schüssig, 7 mm, probirt und garantirt,
pr. Stück 7 Mark.
Waffen aller Art,
Pulver, Schrot, Zündhütchen und **Patronen** empfiehlt
Fr. W. Bertrams,
Dortmund, Brückstraße 56.
10 745]

Gummi-Artikel
jeder Art, anerkannt gut, empfiehlt als **billigste** Bezugsquelle die Fabrik von **E. Kroening,** Magdeburg. [9540
Neueste Preiskurante gegen 10 ₰ gratis.

Atlas, Faille, Plüsch Sammet u. Velvet
ganz und farbig empfiehlt die
Seiden- u. Sammt-Manufaktur
M. M. Catz, Crefeld.
Muster franko.

9527 Wer **italienisches Geflügel, 4 ital. Zuchthühner fr. à M. 8,** in guter Ware billig beziehen will, wende sich an das Importgesch. v **Hans Maier** in Ulm i./S. Leb. Ank. wird garant. Preisverzeichn. w. postfr. zugesandt.



ARDEMANN in EMMERICH a/Rh
seiner Güte u. Wirksamkeit probt u. seit Jahren im In- u. Auslande ärztlich empfohlen. Nur ächt in Originalflaschen à 1 M. und à 65 Pfg zu haben, *9874
derselbe eisenhaltig à 1.20 M, in Dortmund bei **Ed. Metzkes,** Westenhellweg; **Theodor Clüsener,** Westenhellweg 1 u. **Clemens Brüel,** Westenhellweg; **J. H. Alberts,** Westenhellweg; in Lünen bei **G. Wortmann** sen.; in Castrop bei **Hintzen & Schmidt;** in Camen bei **J. Hesseken.**

500 Mark zahle ich demjenigen der beim Gebrauch von
Kothes Zahnwasser
1 Flacon 60 Pfg., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. ¿9536
Joh. George Kothe,
Nachf. H. Gritters,
Berlin S., Prinzenstraße 99.
Dortmund zu haben bei
Herzfeld & Sohn,
Brückstraße 19

Eisenbahn-Ausschußschwellen,
Buchene, bis zu 5000 Stück, aus kernfestem Holze, werden gegen gleich bare Bezahlung sofort zu kaufen gesucht. Anlieferung franko Waggon einer Eisenbahnstation.
Offerten auf jede Stückzahl sind binnen 6 Tagen zu adressiren postlagernd sub J. Dortmund. 11 713

Schönstes Festgeschenk,
unterhaltend u. interess. f. Jung u. Alt.
1 Stereoskop nebst 12 St. schönsort. Genre- u. Landschaftsbildern 5 M.
1 Stereoskop nebst 20 St. schön sortirten Bildern, worunter 10 St. ff. col. Transparente, 10 M.
Einheit d. Gläser, pass. f. jed. Auge, garantirt. **Verpackung gratis.**
Gründahm, Kunsthandlung, Berlin C., Jerusalemerstraße 34.
Illustr. Weihnachts-Katalog (per) meines Präsent- gratis. 11 334

Prima stückreiche, mel. Hausbrandkohlen
sowie
gewaschene Nußkohlen,
empfehle zu den billigsten Preisen.
W. Palmstrom,
Bismarckstraße 4. *11 787

Lotterie-Anzeige.
Die Erneuerungslose zur 3. Klasse 5. Lotterie müssen bei Verlust des hier. Anrechts bis inkl. **Freitag, Dezember,** bei mir in Empfang genommen werden. *11 785
Jul. Pilgrim,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Gebraucht. Mantelofen wird zu kaufen gesucht. (Uebelgönne 33.

Bauarbeiter gesucht
zu hohen Lohn und Winterarbeit.
Jungendreer. Schulte-Steinberg.
Bildat, Schachtmeister.

Ein anständiges **Mädchen,** 23 Jahre alt, die den Haushalt selbständig führen kann, sucht zum baldigen Antritt Stelle als **Haushälterin,** auch würde sich selbe in einer Restauration eignen. Offerten unter S. K. 11 789 befördert die Exped.

Ein geb., ev. Fräulein sucht Stelle als
Haushälterin
zur Stütze der Hausfr. Familiäre Heimat bevorzugt. Off. 11 793 bef. d. E.

Zu

Fest-Geschenken

empfehlen unser **grosses Lager:**

Klassiker
des In- und Auslandes zu den billigsten Preisen.

Gedicht-Sammlungen und Prachtwerke
mit und ohne Illustrationen.

Jugendschriften,
als: **Erzählungen, Märchen, Fabeln** und **Sagen** für jedes Alter.

Bilder-Bücher,
darunter die so beliebten **Münchener, Stuttgarter** und **unzerreissbaren,** mit und ohne Text.

Gesang-Bücher,
evangelische und **katholische,** in den einfachsten bis zu den feinsten Chagrin- und Samt-Einbänden **mit echten silbernen Kanten,** zu bekannt billigen Preisen.

Gebetbücher und Bibeln
in grösster Auswahl, mit geschmackvollen Einbänden versehen, zu sehr billigen Preisen.

Wörter-Bücher,
französische, englische, lateinische und griechische.

Konversations-Lexikon.

Naturgeschichten,
Mythologien und wissenschaftliche Werke.

Atlanten
von Andree, Stieler, Sydow, Sohr-Berghaus etc.

Auswahlsendungen stehen auf Wunsch bereitwilligst zu Diensten und erbitten uns desfallsige Wünsche frühzeitig. Alle anderweitig angekündigten Bücher werden, wenn solche nicht auf Lager, in einigen Tagen ohne Preiserhöhung besorgt.

Dortmund, im Dezember 1881.

C. L. Krüger'sche Buchhandlung,
Westenhellweg 43.

Kupferstiche,
deutsche, englische u. französische,
Photographien, Lithographien, Aquarelle,
Peinture-Bogaerts
in größter Auswahl, elegante Rahmen, billigst 11 772
Köppen'sche Buchhandlung
(Otto Uhlig), Dortmund.

Zahntechnisches Institut.
Atelier für künstliche Zähne und Gebisse in Gold, Platina, Kautschuk und Celoïd,
schmerzlos und ohne Ausziehen fester Wurzeln.
Alle Zahnoperationen
werden auf das gewissenhafteste ausgeführt. *11 658
Johann Weber, Zahntechniker,
Westenhellweg 29,
im Hause des Putz- und Modewaren-geschäfts von Herrn Fränkel.

Melbourne 1881. — I. Preis. — Silberne Medaille.

Spielwerke
4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen
2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photograhpiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle, etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste u. Vorzüglichste empfiehlt
J. H. Heller, Bern (Schweiz.)
Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko. 11 332
100 der schönsten Werke im Betrage von 20 000 Francs kommen unter den Kanlern von Spielwerken vom Nov. bis 30. April als Prämie zur Verteil. ⁋ ⁋

Man vergleiche die Preise der Konkurrenz.
Kaffee- und Thee-Versandt-Magazin
von **Ludwig Völschow,**
Hamburg, Steindamm 108—110,
versendet in Säcken von netto 9½ Pfd. an, zoll- und portofrei inkl. Verpackung zu Engrospreisen:

Pfd.		Pfd.	M.
9½ ff	Menado,	1,40 gl.	13,30
9½ ff.	gelb. Java	1,25 „	11,88
9½ ff.	Perl-Ceylon	1,20 „	11,40
9½	echt afrik Pe l-Mocca	1,00 „	9,50
9½ ff.	gew. Laguayra	1,05 „	9,98
9½ ff.	Santos	1,05 „	9,98
9½ ff.	Santos	0,95 „	9,03

1 Pfd.	feinst. Pecco-Thee	M.	3,80
1 „	extraf. Souchon-Thee	„	2,80
1 „	ff. „	„	2,40
1 „	ff Congo-Thee	„	2,00

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. *9839



Frische holl. Schellfische, Seezungen, Rheinhechte und süße Bratbückinge, eine frische Sendung schöner Apfelsinen, Zitronen, Maronen, Lambert- u. Wallnüsse.
Prima holl. Voll-Häringe
empfiehlt die
Rhein- und Seefischhandl.,
7. Lütgenbrückstraße 7.
Frische holl. Bauern-Butter.

Sprotten, goldgelb u. haltbar, geräuchert, per Kiste za. 200 St. M. 2, pr. 2 Kisten M. 3,50, **Sprottbücklinge,** per Postkiste, za. 200 Stück M. 2,50, **Fettbücklinge,** per Postkiste z a. 40 St. M. 3,25, versendet zollfrei und franko gegen Nachnahme. ¡11 767
A. Wilthagen in Altona bei Hamburg.
Prämirt 1880 in Berlin und Würzburg mit den gold. Medaillen. Preiskourante über Häringe, Kaviar, Konserven ꝛc. gratis und franko.

Wurst-Fabrikation.
Bringe mein wohlassortirtes Lager in sämtlichen Sorten Ia. Därme (frische amerik. Schw inedärme, keine sog. verbrühten), Gewürzen, Wiegemesser per Pfund v. 45 ₰ an, verschiedene Wurstmaschinen, Dickse Magnetstähle, sowie alle für Fleischer und Wurstfabrikation nötigen Artikel in empfehlende Erinnerung
E. A. Flehinghaus,
†11 734 Elberfeld.

Ostenhellweg 59
ist die frühere **Wohnung** des Kapellmeisters **Otte** sofort oder 1. Februar anderweitig zu **vermieten.**



Husten-Heil
Schutz-Marke
Echter pariser Malz-Extrakt, Mineralquell-Hustenkaramels u. Kakao-Thee. Alleiniges Genußmittel von **Maria Benno von Donat** 1671. — Berlin, im roten Schlosse, gegenüber dem königl. Schlosse. Allein echtes Rezept, Garantie u. **Anerkennung.**
Laut einem Gutachten der **höchsten Medizinal-Behörde** in Deutschland ist nach Lage der Gesetzgebung ein strafrechtliches Einschreiten gegen mein alleiniges Genußmittel **Maria Benno von Donat** nicht angängig. Tritt allgemeine Schwäche hinzu, so versäume man nicht, einen wissenschaftlich gebildeten Arzt zu konsultiren. **Fortwährend frisch** mit Gebrauchsanweisung in französischer, englischer, spanischer und deutscher Sprache in billigster Packung und Engros-Verkauf in den Konditoreien der Herren **v. d. Heide,** Westenhellwege 64a, **Wilh. Wencker,** Brückstraße 5. [11 572

Universal-Katarrh- und Husten-Bonbons,
Paket à 15 Pfg.,
von E. D. Moser & Cie. in Stuttgart.
Zu haben bei Herren **L. Schivelbusch, Klemens Schulze, F. L. Schwabe und Frau Wwe. Wencker in Dortmund;** Herren **A. Gilleballe, G. A. Pockorny in Bochum; J. Lauter in Gelsenkirchen; Aug. Hesse, H. Tigge in Hagen; Franz Borberg, E. Juckenack in Hamm.** (H. 72 450) (11 790

LIEBIG'S BACKMEHL
LIEBIG'S PUDDINGPULVER
DER LIEBIG'S MANUFACTORY IN HANNOVER.
Nur ächt, wenn jedes Packet diese Marke trägt.
Obst-Torte. Man bereite aus ½ Pf. Liebig's Mehl, mit Zucker, Butter, einem Ei und etwas Milch einen steifen Teig, rolle ihn aus, bestreue mit Zucker und Zwiebackskrumen und belege mit Apfelschnitten, (Zwetschen, Pflaumen, Erdbeeren etc.) welche vorher mit etwas Butter erwärmt waren. Alsdann bestreue man wieder mit Zucker, lässt braun backen und übergiesst den Kuchen mit folgendem Guss: Man bringt ½ Liter Milch mit Zucker, Citronenschale und Canehl zum Kochen. 4 Löffel Liebig's Mehl werden mit kalter Milch angerührt, in die kochende Mischung hineingethan. Nach dem Erkalten füge man 4 Eier hinzu (das Weisse zu Schaum geschlagen). Der Kuchen muss alsdann noch 10 Minuten backen. (Sehr zu empfehlen.)
Zu haben bei: **Th. Clüsener, H. R. Knapmann, Ed. Metzkes, F. L. Schwubbe.**

Kaiserlich Deutsche Post.
Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschifffahrt
von
BREMEN
Directe Billets
BREMEN nach NEW-YORK
BREMEN nach dem Westen BALTIMORE für Verein. Staaten.
BREMEN NEW-ORLEANS
AMERIKA.
Wegen Passage wende man sich an
die **Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**

Hektograph, patentirter **Vervielfältigungs-Apparat,**
womit man von einem Originale, als: Schriftstück, Situationsplan, Porträt, Musiknoten, Zeichnungen ꝛc., binnen 15 Minuten 80 bis 100 Copien, auf trockenem Wege, gleichzeitig in verschiedenen Tintenfarben, auf eine einfache, überraschende Weise vervielfältigen kann.
Schwarze Vervielfältigungs-Tinte
und verbesserte vorzügliche Vervielfältigungs-Masse wird bestens empfohlen. — Der patentirte Apparat ist mit einer Messingmarke versehen, worauf die Namen Kwaiser und Husak, J. Lewitus eingeprägt sind.
Der Apparat sammt Masse zum Trocken-Copirverfahren ist im Deutschen Reiche wie auch in Oesterreich-Ungarn patentirt. Jene Nachahmer, die sich mit dem Verkaufe der Imitation befaßten, wurden wegen Patentverletzung zu empfindlichen Strafen, sowie zum Schadenersatz verurtheilt.
Die mittelst Hektograph hergestellten Abdrücke werden von den Postanstalten zu dem ermässigten Portosatze wie andere Drucksorten befördert.
Copien als Muster werden gratis und franco versendet, schriftliche Anfragen werden sofort beantwortet. Wiederverkäufer erhalten Commissionslager. Vertreter gesucht
Brief-, Schriften- und Facturen-Ordner.
Der Ordner ist aus Holz gefertigt, solid gearbeitet, wiegt 1 Kilo, nimmt sehr wenig Raum ein und ist viel praktischer, als ein alphabetischer Briefkasten.
Joseph Lewitus, Wien, I., Babenbergerstraße 9.
Depots: **Dortmund: Hermann Meyer,** vis-à-vis dem Gymnasium; **Düsseldorf: Richard van den Berg.** 11 038

Kaffee, Thee, Cacao, Vanille aus Hamburg.
Der vorzüglichen Kaffee-Ernte wegen bin ich in diesem Jahre in der Lage meinen Kunden bedeutend bessere Waare für den alten Preis zu liefern. Ich versende **franco** und **verzollt** incl. *Verpackung* gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages in Säckchen von 9½ Pfd. Netto:

9½ Pfd.	*f. Menado*	Mk.	14.25
9½ „	Perl-*Ceylon*	„	13.30
9½ „	vorzl. *gelb Java*	„	12.82
9½ „	ff. *grün Java*	„	10.92
9½ „	*Afr. Mocca*	„	10.45
9½ „	g. *Santos* | vorzügl.	„	9.50
9½ „	*Campinas* | Sorten	„	8.55

1 Pfd. Mandarin-*Peccothee* Mk. 4.—
1 „ hochfein *Souchong* „ 2.50
1 „ guten *Congo* „ 2.—
1 „ *Imperial* (grün) „ 3.—
1 „ f. entölt. *Cacaopulver* „ 3.—
3 ganze Schoten *Vanille* „ —.50
Thee, Cacao, Vanille w. b. Kaffee beigepackt.
Kaffee in ganzen Ballen *Netto 130 Pfd.*, à Pfd. *10* Pf. billiger, franco und verzollt.
Waaren-Versand-Magazin von **C. H. Waldow**
in HAMBURG, an der Koppel 50. — (Preiscourant gratis.)
Höhere königl. angestellte Beamte erhalten die Waare auf Wunsch ohne Nachnahme.
8551

Neue (1881r.) Füllung
hochfeinster Qualität



in ½, ¼ und ⅛ Originalflaschen, jede mit eingebrannter Firma des gerichtlich anerkannten Erfinders **W. H. Zickenheimer, Mainz.** Lager in **Dortmund** bei **Ed. Metzkes,** in **Asseln** bei **D. Dülken.**

Prima echte, unübertroffene, feine holländische Zichorie
ist in verschiedenen Kolonialwaren-Handlungen in **Dortmund** zu haben.
Der Fabrikant **H. Kortryk**
6888 in **Groningen.**

Eiskeller.
Neubauten sowohl als Reparaturen übernimmt unter Garantie u. billigst
Joh. Thomas, Oberwinter a. Rh.
11791

Das dem Herrn G. Engelstadt zugehörige
Hinterhaus,
Betenstr. 3,
in welchem früher Essigfabrikation betrieben, ist per **1. Februar 1882** zu vermieten. ¿11 697
Näheres im Laden daselbst.

In der Nähe des neuen Landgerichts ist eine hübsche, ländlich gelegene, herrschaftliche **Wohnung,** auf Wunsch mit Gärtchen, zu vermieten. Offerten unter 11 771 abzugeben in der Exp. d. Ztg.

Eine kinderlose Familie sucht per 1. Februar eine)
Wohnung
von 4—5 Zimmern.
Offert. unt. H. K. 11 801 bef. die Exped. d. Ztg.

Eine ländl. Wirtschaft nebst Bäckerei ist auf sofort zu vermieten bei)
Deitert, Hofstedde, Station Derne.

1 Grundstück,
5—7 Morgen groß, mit geringer Front an einem offenen Weg gelegen, wird
zu kaufen gesucht.
Man wolle bezügl. Offerten u. A. S. 11 715, mit Angabe der Lage des Grundstücks, an die Exped. d. Z. gel. lassen.

Heirat vermittelt diskret Inst. „Frigga". **Berlin, Bülowstr. 102.**
11 717 **(Statut g. Briefmarke.)**

Eine Kochmaschine,
noch in gutem Zustande, ist billig abzugeben. Brügmannstraße 2.

Ein schwerer, junger Hund, als Ziehod. auch Hofhund zu gebrauchen, ist zu verkauf. Zu erfr. in der Exp. (11 799

Bäckereigerätschaften zu kaufen gesucht. Off. sub E. J. 11 800) an die Exp. d. Z.

Altes Pferdegeschirr ist billig zu verkaufen. (11 804
Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

Eine Grube **Pferdedünger** billig abzugeben. Brügmannsstraße 2.

Ein kräftiges Mädchen, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht Stelle. Näheres (Kühl 17.

Eine Wohnung von 4 Räumen pr. 1. Febr., sowie eine von 3 Räumen pr. sofort oder 1. Febr. mit Wasserl. zu verm. Fr. Heuner, Stefansgasse 16.

3 Zimmer in 2. Etage mit abgesp. Flur, mit Bodenz., pr. 1. Februar oder früher zu vermieten. Brüderweg 63.

Westenhellweg 75 **3—4 Zimmer** auf Februar zu vermieten.
Zu erfr. Westenhellweg 77.

Zwei anständige Leute können **Kost** und **Logis** erhalten. Kaiserstr. 15a

3 Zimmer an eine stille Familie zu vermieten. Gnadenort 10.

Eine Wohnung von 2 Stuben mit Stallung auf 1. Febr. zu vermieten
Düppelstraße 12.

1 oder 2 möbl. **Zimmer** mit oder ohne Frühstück sind zu vermieten.
Rheinischestraße 28.

Populäre Entwickelungs-Geschichte der Welt,
von Karl August Specht.
Zweite, sehr vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis: 3,50 M.
Vorrätig in der
C. L. Krüger'schen Buchhdlg.

1 od. 2 ord. Leute könn. gut. Logis auch Kost erhalten. (Wilhelmsstr. 12

Ein anst. Mann kann Kost u. Logis erhalten. (Katharinenstraße 14.

Ueber die in letzterer Zeit von dem General-Agenten Herrn G. Neidlinger durch kolossale Annoncen angepriesene, ganz neue Erfindung auf dem Gebiete der Nähmaschinentechnik, die sog. Ringschiffchen-Nähmaschine, halte ich es für meine Pflicht, dem verehrten Publikum eine kleine Erklärung zu geben: Wenn man die Annoncen liest, sollte man glauben, es handle sich hier um eine ganz neue, epochemachende Erfindung, um die Lösung eines wichtigen Problems. Und doch ist die ganze Geschichte nichts weiter, als **echt amerikanischer Humbug,** als eine Prahlerei der **Singer Mfg. Komp.,** die dazu dienen soll, ihren bereits bedeutend verblaßten Namen einen neuen Nimbus zu verleihen. Die Ringschiffchen-Nähmaschine ist sowohl, was Ausführung, als was Solidität und Leistungsfähigkeit anbetrifft, nach sachmännischem Urteil ein Machwerk, dessen sich jeder reelle deutsche Nähmaschinen-Fabrikant schämen würde, eine längst aus der Mode gekommene Konstruktion der sog. Greifer-Maschinen. Wie wenig Vertrauen die Singer Komp zu dieser neuesten Ausgeburt amerikanischer Intelligenz selbst hegt, beweist wohl am besten der Umstand, daß die Maschine bereits in den **Jahren 1866 und 78** ausweislich der auf ihrem Arme befindlichen Daten patentirt wurde und zwar nicht einmal der Singer Komp, sondern den Herren **Müller & Diehl,** jetzt aber erst für reif genug gehalten wird, um der Oeffentlichkeit dadurch vorgeführt zu werden, daß Herr Neidlinger je 1 Exemplar in jeder seiner Verkaufsstellen als Lockmittel hinstellt, selbstredend mit riesigem Spektakel, das ist ja bei der Singer Komp die Hauptsache, schlägt aber bei uns heute nicht mehr an, denn die Erfahrungen, die man mit den sog. echten original-amerikanischen Nähmaschinen gemacht hat, haben das Vertrauen des Publikums längst erschüttert. *11 795

Mit diesem angeblichen Wunderkinde werden die Herren Amerikaner wohl kein Glück haben; Greifermaschinen sind bei uns schon seit mindestens **10 Jahren aus der Mode** gekommen und keiner Hausfrau wird es einfallen, eine gute, deutsche Schiffchen Maschine gegen eine derartige Konstruktion einzutauschen. Ich aber bitte das verehrte Publikum, beim event. Kaufe einer Nähmaschine sich nicht durch Vorspiegelungen und Anpreisungen irritiren zu lassen, sondern erst zu prüfen und dann zu wählen.

Dortmunder Nähmaschinen-Fabrik

W. Stutznäcker,

Westenhellweg 64.

Königsberger Thee-Compagnie.

London. Moskau. **Aktien-Gesellschaft.** St. Petersburg. Königsberg i. Pr.

Zur Hebung des deutschen Thee-Konsums.

Verkaufsstellen für Dortmund und Umgegend:

bei Herrn **F. L. Schwubbe,** Brückstr. u. Lütgenbrückstr. 2,
" " **Ed. Metzkes,** Westenhellweg 39,
" " **H. Nonnenberg,** Kaiserstraße 16.

Garantirt reine chinesische Theen neuester Ernte. Plombirte Packete mit Schutzmarke à 500, 250 und 125 Gramm Netto-Inhalt.

Weitere Niederlagen in noch nicht besetzten Städten Rheinlands und Westfalens werden errichtet durch **Fritz Arronge in Köln.** 11 335

Neue billige Ausgabe

von

Rambergs Hermann und Dorothea-Bildern

in Blättern größten Formates als Wandschmuck.

Unveränderlicher Photographiedruck.

Bildergröße: 38:55 Ztm. — Kartongröße: 70:88 Ztm. — Preis à Blatt 10 ℳ.

Erschienen sind in dieser Ausgabe:
1. **Die beiden Alten unterm Thorweg.** 2. **Der Zug der Auswanderer.** 3. **Hermann und Dorothea am Brunnen.** 4. **Heimkehr beim Gewitter.**

Jedes einzelne Blatt ist eine klassische Zimmerzierde; man kann sich aber auch Pendants von zwei und vier zusammenstellen, resp. nach und nach anschaffen.

Berlin SW., Bernburgerstr. 35. **G. Grotesche Verlagsbuchhandlung.**

Vorrätig in der

C. L. Krügerschen Buchhandlung in Dortmund,

Westenhellweg 43.

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehle ich mein auf das **Reichshaltigste assortirte Lager** in nachstehenden Artikeln:

feine Lederwaren, Schmucksachen, geschnitzte Holzwaren, Fächer, feine Chatoullen, bronzirte und vridirte Kunstgegenstände, Japan- und China-Waren, wiener Meerschaum, Reise- und Toilett-Artikeln, Regenschirme, Hirschhornwaren, Tornister, Schultaschen,

Spielwaren

in reichster Auswahl.

Carl Schenk,

11 786 **Betenstraße.**

Zum

bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle ich mein **reichhaltiges Lager** in:
Schleifen, Morgenhauben, Handschuhen in Wildleder und Glace aller Qualitäten bis zu dem feinsten luxemburger Zickleder; Schürzen, Unterröcken in Filz, Velours, Cachemir und Atlas mit Flanellfutter, Taschentüchern in Leinen und Battist, Damen- u. Herren-Unterzeugen, wollenen Tüchern, Kragen, Manschetten, Shwälchen.

Korsetts nur in bestsitzenden Façons.

Ganz besonders empfehle zu **Geschenken**

echte herrenhuter und belgische Leinen, sowie fertige Wäsche

für Damen und Herren.

Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit. 11 796

Betty Naber,

92. Westenhellweg 92.

Totaler Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäftslokals, welches bis zum 1. Januar 1882 geräumt sein muß, werden bis dahin **sämtliche Vorräte** von:

Winter- und Herbst-Ueberziehern, kompleten Anzügen, Joppen, Hosen und Westen, Schlafröcken, Knabenanzügen, Arbeitersachen ꝛc.

zur Hälfte des Wertes

verkauft. **Das Lager besteht nur aus feineren Garderoben neuesten Facons.** 11 653

H. M. Heimann,

Westenhellweg 69. **Westenhellweg 69.**

---

20 Mark monatlich **Pianinos** **ohne Anzahlung.**

Alte Instrum. werden eingetauscht. **auf Abzahlung** **bei Kassa 10% Rabatt**

frachtfrei nach jeder Bahnstation **kostenlos** zur Probe und Ansicht liefert die überall gerühmte und bestempfohlene Fabrik

Weidenslaufer, Berlin, Dorotheen-Strasse 88.

Preiskurant sofort **gratis** und **franko.** [8720

Das beste u. praktischste Weihnachtsgeschenk bietet unstreitig

J. Schöberls weltberühmter Patent-Universalstuhl,



in alle nur wünschenswert bequemen Lagen und Stellungen leicht und mühelos zu verbringen, rühmlichst empfohlen vom königl. Generalstabsarzt à l. s. und Universitätsprofessor Herrn **Dr. von Nußbaum,** Ritter ꝛc., sowie von Tausenden meiner p. t. Abnehmer, als das denkbar beste und praktischste Möbel für Gesunde und Kranke, in seiner Zweckmäßigkeit unübertrefflich und empfiehlt denselben zu unverkennbar billigen Preisen komplet mit vorzüglicher Polsterung von 50 ℳ an bis zu den höchst Elegantesten [10 02

J. Schöberl, München, Fabrik Kanalstraße 34,

Laden Maximiliansstraße 40.

Auf Wunsch Ueberzugproben und Illustrationen franko zugesandt.

Die Dortmunder Pfandleihanstalt,

Nicolaistraße 5, Verbindung der Beten- und Balkenstraße in der Nähe des Gerichts, vis-à-vis dem Bezirks-Commando,

empfiehlt sich dem in- und auswärtigen Publikum zur gefl. Benutzung.

NB. Jeder, der bei uns Gelder leihen will, muß sich legitimiren. 9538

A. Eick & Comp., Pfandleiher.

Tier-Schutzverein.

Am Sonntag, den 4. d. Mts., vormittags, findet bei C. H. Kühn hier, Westenhellweg, der

Verbandstag rheinisch-westfälischer Tierschutzvereine

statt.

Die Verhandlungen beginnen um 11½ Uhr und bitten wir die Mitglieder unseres Vereins und alle diejenigen, welche sich für die Sache des Tierschutzes interessiren, zahlreich zu erscheinen.

Anmeldungen zu dem um 2 Uhr stattfindenden Festmahl nimmt C. H. Kühn entgegen.

11 797 **Der Vorstand.**

Jugendschriften,

neu und antiqu.,

Bilderbücher, Klassiker,

von den **billigsten** bis zu den **besten** Ausgaben, in **reichster** Auswahl. 11 775

Ansichtssendungen stehen zu Diensten.

Köppensche Buchhandlung

(Otto Uhlig) in **Dortmund.**

Großer Ausverkauf.

Eine große Partie **Winterüberzieher Joppen, Herren- und Knabenanzüge, Schaltücher, Arbeitskleidung, Schuhe** und **Stiefeln,** vollständige **Betten** werden zu billigen Preisen verkauft.

H. L. Blumenrath senior,

11 803 **Westenhellweg 114, vis-à-vis der Engelapotheke.**

Schmiedbaren Eisenguß

in vorzügl., weicher zäher **Qualität** nach Modell billigst **Wolfram-Mangan-Bronzen** und **Weißmetalle** in Blöcken, nach Modellen gegossen, roh und bearbeitet; **Eisen-Messing-** und sonstigen **Metallguß** unter Garantie absoluter Dichtigkeit offeriren

11 612 **G. A. Kroll & Co., Hannover,** Gießerei, Maschinen- und Armaturenfabrik

---

Holzzement-Eindeckungen

unter zehnjähriger Garantie.

Dortmund. *9733 **Rud. Leistner.**

Fredenbaum.

(Wintergarten.)

Sonntag, den 4. Dezember:

Großes Konzert

der ganzen Giesenkirchenschen Kapelle. Anfang 3 Uhr. Entree 30 ₰.

Auf das, von Herrn Musikdirektor **Henning** zu dem am **Sonntag** auf der **Kronenburg** stattfindenden

KONZERT

(besonders ausgewählte **Programm**) erlaube ich mir verehrtes Publikum gefälligst aufmerksam zu machen. 11805

Kronenburg, den 3. Dezember 1881.

L. Ochsenkopf.

Wenkers Konzert-Saal.

16. Münsterstraße 16.

Haupteingang: Steinsplatz

Sonntag, den 4. Dezember kr.,

Zwei große Extra-Vorstellungen.

Gastspiel

von **Mr. Serelly** in seinen großartigen Produktionen als Deckenläufer ꝛc.

Auftreten

der Glockenspiel-Virtuosin **Little Carry** und sämtlicher neuengagirter Künstler. 11 798

Anfang der 1. Vorstellung 4 Uhr, Ende 7 Uhr.

Anfang der 2. Vorstellung 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Näheres die Plakate.

Weihnachtsbitte!

Im **städtischen Waisenhause** befinden sich augenblicklich 136 Kinder, die mit gespannter Freude dem herannahenden Weihnachtsfeste entgegenlauschen! Wer wollte denn auch diesen elternlosen Kindern nicht von Herzen gerne eine Weihnachtsfreude gönnen und bereiten helfen? Es bedarf gewiß nur dieser ergebenen und herzlichen Bitte: „Gedenket der Waisenkinder!" um oben gedachten Zweck erreichen und die bescheidenen Wünsche der Kinder erfüllen zu können. — Jedes, auch die kleinste Liebesgabe, nimmt mit Dank entgegen

d. Waisenhausvorsteher Widder und in dessen Namen und Auftrage auch Frau Riemer, Wißstraße.

Königshalle, Ostenhellw. 53.

Heute, Sonntag, 4. Dez., werden Bretzel ausgewürfelt.

Bretzeln

zum Auswürfeln beim Wirt **Heinke,** Westenhellweg. †

Schöner, neuer **Kleiderschrank** ist billig zu verk. Wißstraße 2ª, 1 Tr.

Stadttheater in Dortmund.

(11 779

Sonntag, den 4. Dezember 1881:

Der Postillon v. Lonjumeau.

Komische Oper in 3 Akten v. Adam.

Opern-Texte:

Der Postillon von Lonjumeau,

à Stück 25 Pf.,

zu haben in der

C. L. Krügerschen Buchhandl.,

Westenhellweg 43.



Ich bin mit einer großen Sendung echter **harzer Kanarienvögel** beim Gastwirt **Brinkmann,** Brückstraße 59, eingetroffen.

Aug. Hoffmann aus Andreasberg.

Es ist mir ein **Jagdhund zugelaufen. Freese,** Sunderweg 139.

Ziege entlaufen in der Nacht vom 2. auf 3 Dezbr. Wiederbringer Belohnung. Düppelstraße 42.

Ein großer, weißer **Berhardiner-Hund,** mit schwarzem Kopfe zugelaufen. Eigentümer kann ihn gegen Erstattung der Kosten bei mir in Empfang nehmen.

Witwe **Böckmann,** Lünen.

Westenhellweg!

Die verehrl. Passanten des

Westenhellweg

werden im Interesse des Verkehrs freundlichst gebeten am

Sonntag

stets **rechts** zu gehen.

Mehrere Geschäftsleute.

Rosenberg & Isaac.

Dortmund, den 3. Dez. 1881.

Wechsel-Kurse in Mark.		Briefe.	Geld.
London	3 M.	—	—
dto.	kurz	20,44	20,37
Paris	2 M.	81,25	80 80
dto.	kurz		
Brüssel	2 M.	80	80 35
Antwerpen	kurz		
Amsterdam	2 M.		166,85
Rotterdam	kurz	168,25	167 95
Wien	2 M.	172,55	171 55
dto.	kurz		

Geldsorten.

Napoleonsd'or	16 08
Fünffrankenstück	4,00
Souverains	20 28
Oesterr. Silbergulden	
Imperiale	16,4[illegible]
Wilhelmsd'or	16 [illegible]

Druck und Verlag von C. L. Krüger in Dortmund.